

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 11. April 1952

Ostern

Schwer ringt sich heuer die befruchtende Naturkraft durch und hartnäckig kämpft noch der Winter gegen die Sonne, die schließlich doch siegen muß. In einem Lande wie Österreich, das sich durch die Ungunst der Zeit seinen Weg in eine bessere Zukunft bahnen will, das aus den unklaren, wankenden Verhältnissen in gefestigte Formen kommen soll, das der Ruhe und Ordnung bedarf, um leben zu können, bringt ein verspätetes Eintreffen der warmen, schönen Jahreszeit Rückschläge und wirtschaftliche Sorgen mit sich. Dies trifft nicht allein den Landwirt, der den Boden bebauen muß, der die Saat vertrauensvoll der Erde übergibt und dessen Hoffnungen auf gutes Gedeihen mit den ersten warmen Sonnenstrahlen genährt werden, sondern auch fast alle anderen Wirtschaftszweige. Noch ist das Bauhandwerk gehemmt und mit ihm das gesamte Schlüsselgewerbe. In den vergangenen Jahren konnte schon zumindest seit Frühlingsanfang ungehindert gearbeitet werden. Mit Ungeduld warten schon die vielen Siedler, um an ihren Baustellen arbeiten zu können und ihre Gärten, deren Erträge eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Unterstützung bedeuten, rufen nach der betreuenden Hand. Lähmend wirkt sich leider auf diesem Gebiete die unsichere Lage in bezug auf die finanzielle Unterstützung durch den Bund aus, weil wegen der angekündigten Sparmaßnahmen diese Hilfe stark eingeschränkt werden soll. Im übrigen hatte der Wechsel des Finanzministers vielfach eine neue Lage geschaffen und die gegenteiligen Wirtschaftsaussichten prallen hart aufeinander. Auch die Wiener Frühjahrsmesse, die meist im Zeichen einer Wirtschaftsbelebung stand und stets ein verlässlicher Gradmesser des Geschäftslebens war, hielt dies heuer nicht im gewohnten Maße, vielleicht ebenfalls zum Teil wegen des ungewohnt schlechten Wetters in dieser Zeit. Wenn die Ostervorzeit so manches wenig Erfreuliche mit sich brachte, sollen wir doch aus dem ewigen Lauf der Dinge lernen. Wer sich selbst aufgab, der hat, so weit wir in die Geschichte blicken, schon verloren und unzählige Beispiele bezeugen es, daß oftmals bei einer scheinbar aussichtslosen Situation doch noch eine Wendung eintrat und die Dinge zum Guten führte. Erst vor kurzem wurde uns Österreichern ernsthaft vorgehalten, daß wir zu wenig Selbstvertrauen haben und daß wir unser Licht nur zu oft unter den Scheffel stellen. Was hätte zum Beispiel eine andere Nation bei den wirklich einzigartigen Erfolgen unserer Schisportler gemacht, wie hätte sie die Reklametrommel gerührt und wie hätte sie diese Siege ausgenützt. Es sind wohl noch manche Dinge besonders auf dem Gebiete des Geisteslebens, die mehr als bisher uns in die vorderste

Österreich will frei sein!

Der österreichische Nationalrat hielt am 2. ds. eine Sondersitzung ab, bei der nach einer außenpolitischen Debatte nachfolgende Entschließung mit den Stimmen der Mehrheitsparteien und des VdU. gegen die Stimmen des Linksblocks angenommen wurde:

„Der Nationalrat nimmt den Bericht der Bundesregierung zur Kenntnis. Der Nationalrat gibt der tiefen Empörung des österreichischen Volkes Ausdruck und protestiert neuerlich gegen die völkerrechtswidrige Fortdauer der Besetzung Österreichs durch fremde Ar-

meen, gegen die Aufrechterhaltung der Militärgerichtsbarkeit in allen Zonen, gegen die Ausbeutung der wirtschaftlichen Hilfsquellen und gegen die fortgesetzte Einmischung der Besatzungsmächte in die inneren Angelegenheiten Österreichs. Der Nationalrat protestiert leidenschaftlich gegen das Unwesen alliierter Geschäftsbetriebe innerhalb der Republik Österreich, welche die Wirtschaftsgesetze mißachten und die österreichischen Steuern schuldig bleiben.“

Ähnliche Entschließungen faßten sämtliche Landtage Österreichs.

Der Rechnungshof berichtet über das Jahr 1951

Dem Nationalrat wurde der Tätigkeitsbericht für 1951 vorgelegt, in dem einleitend der Aufbauwille und das hohe Pflichtbewußtsein der öffentlichen Beamten und Angestellten sowie der leitenden Funktionäre und Arbeiter der verstaatlichten Unternehmungen mit Anerkennung hervorgehoben wurde. Etwa die Hälfte des Berichtes beschäftigt sich mit der Gebarung der verstaatlichten Betriebe. Der Rechnungshof tritt nach wie vor dafür ein, daß die verstaatlichten Aktiengesellschaften ihre Bilanzen veröffentlichen. Im Rechnungshofbericht sind wie immer auch Ziffern über die Investitionen der verstaatlichten Industrie veröffentlicht. Diese betragen bis zum Ende des ersten Halbjahres 1951 rund 4,5 Milliarden Schilling. Von die-

sem Betrag wurden 1,5 Milliarden aus Eigenmitteln bestritten, während 2,06 Milliarden aus ERP-Mitteln stammten. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Beendigung der ERP-Hilfe hat der Rechnungshof das zuständige Ministerium besonders ersucht, den Gesellschaften aufzutragen, das Investitionsprogramm zu revidieren und von der verstaatlichten Industrie noch größere Disziplin bei der Durchführung von Investitionen zu verlangen. Der Rechnungshof untersuchte auch die Auswirkungen des fünften Lohn- und Preisabkommens. Er weist in diesem Zusammenhang darauf, daß in der verstaatlichten Industrie der Anteil der Personalkosten mitunter 60 Prozent der Selbstkosten übersteigt. In diesem Zusammenhang tritt er für eine ausreichende Bezahlung aller Beschäftigten ein, spricht sich jedoch gegen überdurchschnittliche Löhne aus, denen keine entsprechenden Leistungen gegenüberstehen. Mehrfach wird auf die Notwendigkeit einer bedeutenden Exportsteigerung hingewiesen. Als Voraussetzung dafür sei, neben der Ruhe in der Preis- und Lohnentwicklung, in der verstaatlichten Industrie speziell eine weitere Hebung der Produktivität notwendig. Sehr eingehend beschäftigt sich der Bericht des Rechnungshofes mit der wirtschaftlichen Lage und den Personalverhältnissen bei der Alpinen Montangesellschaft. Bei den Krankenkassen wird festgestellt, daß alle Krankenversicherungsträger Überschüsse erzielen konnten. Auch die Träger der Rentenversicherung konnten die Reserven erhöhen. Zu den Ambulatorien sagt der Rechnungshof, daß die Rentabilität der Fachambulatorien wesentlich vom Betriebsumfang und der Bevölkerungsdichte abhängig sei. Der Rechnungshof kontrollierte, wie dem Bericht zu entnehmen ist, weiter die Bundesbahnen, die Zentralstelle für Aus- und Einfuhr, die österreichische Verkehrswerbung sowie eine Reihe anderer kleinerer Dienststellen. Zusammenfassend kann gesagt werden: der Rechnungshof ist seiner Pflicht in jeder Hinsicht nachgekommen; die Bevölkerung kann die Gewißheit haben, daß er mit aller Sorgfalt die sparsame Haushaltsführung des Bundes und seiner Unternehmungen überwacht.

Osterabend

Der glänzende Himmel, die tiefen Wolken,
und immer goldner wird die Luft,
Ein schimmerndes Lichtmeer ist der Himmel,
und Schwalben schießen durch die Luft.

In blasser Ferne die dunklen Berge,
von Abendschleiern glühend schwer!
Welttiefes Feiern beim Glanz der Sterne...
Schon naht die Nacht, von Liebe schwer.

Das stille Singen von tausend Düften
und über den Grärten Lied und Chor!
und Menschenherzen summen und klingen
in leisem Auferstehungschor.

Franz Evers.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Das neue Riesentor des Stephansdomes, ein Geschenk der Steiermark, ist dieser Tage in Wien eingelangt und montiert worden. Das Riesentor besteht aus massivem Eichenholz, ist ganz mit Kupfer beschlagen und mit Zierleisten versehen. Es trägt das Landeswappen mit dem steirischen Panther und das Wappen des Landesbischofs.

Nach sieben Jahren Bauzeit ist aus der Brandruine am Wiener Stubenring, dem ehemaligen Kriegsministerium das größte staatliche Verwaltungsgebäude entstanden. Die Länge aller Gänge beträgt 6,8 Kilometer, die Anzahl der Türen 2324 und die der Zimmer 1400. Der Neuaufbau erforderte 3 Millionen Arbeitsstunden und rund 85 Millionen Schilling. Das neue Regierungsgebäude, das mehrere Ministerien und einige andere Ämter aufnehmen wird, wurde dieser Tage feierlich eingeweiht.

Am 1. ds. wurde um 17 Uhr die 50jährige Inhaberin eines Juwelier- und Uhrengeschäftes in St. Pölten, **Stephanie Koller**, in ihrem Geschäftslokal in der Wienerstraße in Sankt Pölten von bisher unbekanntem Tätern ermordet. Aus dem Geschäft wurden etwa 50

Herren- und Damen-Armbanduhren und Schmuckstücke geraubt. Auch eine Damenhandtasche aus Ziegenleder mit Schlüsseln, verschiedenem Schmuck und Uhren wurde entwendet.

Die Scheune des Landwirtes Franz Henneis in Mitterndorf bei Traismauer brannte am 3. ds. nachts vollkommen nieder. Der Schaden beträgt etwa 50.000 S. Die Gendarmerie verhaftete kurz nach dem Brand den 18jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Ferdinand H. Der Bursche gestand, das Feuer gelegt zu haben, weil er das Entstehen und Löschen eines Feuers beobachten wollte.

In Rottenmann in der Steiermark wurde der 14 Monate alte Alfred Zwettler von seiner Mutter in der Küche unmittelbar neben dem Küchenherd gebadet. Die Mutter ging einige Augenblicke aus der Küche und ließ das Kind unbeaufsichtigt. Der kleine Alfred richtete sich auf, verlor das Gleichgewicht und stürzte mit beiden Armen auf die heiße Herdplatte. Wenige Stunden später starb er im Spital an den schweren Brandwunden.

Die siebenjährige Elfriede Freytag fand am Ufer des Ossiacher Sees eine ihr unbekannte Wurzel, die anscheinend vom Seewasser ans Ufer gespült worden war. Unbedacht verzehrte sie den Fund und starb zwei Stunden später unter fürchterlichen Qualen. Wie die Untersuchung ergab, handelte es sich bei dieser Wurzel um eine Schierlingswurzel. Der neunjährige Bruder des Mädchens wäre beinahe der Wurzel gleichfalls zum Opfer gefallen. Nur der Umstand, daß er weniger gegessen hatte als seine unglückliche Schwester, hatte ihm das Leben gerettet.

AUS DEM AUSLAND

Neun von den vor zehn Tagen durch einen Defekt ihres Omnibusses in der Libyschen Wüste gestrandeten 27 Personen sind von Flugzeugen der britischen Luftstreitkräfte gerettet worden. Die Nachricht von dem Unfall des Fahrzeuges, das sich auf der Fahrt von der Oase Kufra nach der Wüstenstation Gialo, 160 Kilometer südlich von Benghasi, befand, war von erschöpften Libyern nach Gialo gebracht worden, die den Weg von der Unfallstelle über glühenden Wüstensand zu Fuß zurückgelegt hatten. Die übrigen 18 Insassen des Autobusses sind in der Wüste umgekommen.

Die Amerikanerin **Maggy Marcus**, die nur knapp 45 Kilogramm wiegt, brachte in Detroit ihr siebentes Kind zur Welt. Obwohl die Ärzte einen Kaiserschnitt vornehmen mußten, sind Mutter und Kind wohlauf.

Das schwedische Forstinstitut hat seit dem Jahre 1918 Forschungsarbeiten betrieben, um den Ertrag seiner Forstwirtschaft zu steigern. Die Schweden sind nunmehr zu dem Resultat gelangt, daß sich das natürliche Wachstum der Bäume durch Hormonbehandlung um fast hundert Prozent steigern läßt. Die jungen Pflanzen wachsen auf diese Weise jeden Sommer um 20 cm gegenüber normalerweise 3 cm. Aber auch eine Behandlung älterer Bäume führte zu überraschend günstigen Ergebnissen. Vor allem ist es durch eine Hormonbehandlung gelungen, die typische Stagnationsperiode in einem gewissen Alter der Bäume auszuschalten.

Starke Polizeikräfte mußten in der indischen Hauptstadt gegen wütende Althindudemonstranten einschreiten, während achtzehn junge Inderinnen im Kampf um den Titel „**Miß Delhi**“, in die traditionellen Sarris gehüllt, über den Laufsteg schritten. Vor den Türen lärmten Gegner der „Schaustellung halbnackter indischer Mädchen“, die von den konservativen Hinduorganisationen zum Protest aufgerufen worden waren, und schickten sich an, die Konkurrentinnen in Gestalt von mitgebrachten Puppen symbolisch zu verbrennen. Die lautesten wurden in Polizeiautos verladen und zwölf von ihnen in Haft genommen. Inzwischen wurde die 18jährige Studentin Pamela Hohili aus Jodhpur zur Siegerin und Anwärterin auf den Titel „**Miß India**“ erkoren. Die indische Schönheitskönigin wird in Hollywood am Kampf um den Titel „**Miß Universum 1952**“ teilnehmen.

Der berühmte ungarische Lustspielautor **Franz Molnar** ist nach längerer Krankheit in Newyork im Alter von 74 Jahren gestorben.

Die Kongregation des heiligen Offiziums in Rom hat den Angehörigen der Frauenorden die Erlaubnis erteilt, Fahr- und Motorräder zu benutzen. Allerdings haben sie dabei die Nonnentracht abzulegen und schwarze Zivilkleider ohne Kennzeichen der Ordenszugehörigkeit zu tragen. Klausurschwester sind von der Erlaubnis ausgeschlossen.

Über dem dichtbesiedelten Newyorker Wohnbezirk Jamaica im Stadtteil Queens

stürzte ein zweimotoriges Transportflugzeug ab, zerstörte drei Häuser und setzte vier andere in Brand. Aus den qualmenden Trümmern wurden bisher sieben Tote geborgen, die Zahl der Opfer dürfte aber weit höher sein. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist unüberschaubar.

Der historische Krönungsstein Großbritanniens, der am Weihnachtstag 1950 von schottischen Nationalisten entführt worden war und später wieder nach London zurückgeholt werden konnte, ist jetzt an seinen traditionellen Platz in der Westminster-Abtei gebracht worden. Der Stein ist durch ein geheimes Alarmsystem gesichert, bei dessen Auslösung die Polizei innerhalb von 30 Sekunden auf der Bildfläche erscheinen würde.

Der amerikanische Präsident **Harry S. Truman** hat eine Erklärung abgegeben, daß er für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen nicht mehr kandidieren werde. In den Vereinigten Staaten selbst ist durch den Schritt des Präsidenten die Frage nach dem demokratischen Präsidentschaftskandidaten in ein neues Stadium getreten. Als die aussichtsreichsten Bewerber gelten die Senatoren Russel, Estes Kefauver und Robert Kerr, doch wird damit gerechnet, daß sich nach dem Rücktritt Trumans auch noch weitere Politiker der Demokratischen Partei für diesen Posten anmelden werden.

Noch heuer sollen die Arbeiten an einem **12 km langen Straßentunnel durch den Montblanc** zur Schaffung einer Verbindung zwischen Frankreich und Italien begonnen werden. Für die Durchführung dieses Projektes haben auf Grund genauer Schätzungen Frankreich und Italien je 20 Millionen Schweizer Franken, die Schweiz 12 Millionen Franken beizustellen.

Schwere Anklagen gegen die amerikanische Kriegführung in Korea

Wir erhalten von besonderer Seite: Die Kommission der Internationalen Vereinigung Demokratischer Juristen veranstaltete in Peking nach Abschluß der Untersuchungen über den Einsatz der Bakterienwaffe und anderer Verbrechen der Amerikaner in Korea eine Pressekonferenz. Der Vorsitzende der Untersuchungskommission Professor Brandweiner gab eine Erklärung ab, wonach die Kommission zu folgender Schlussfolgerung gekommen ist: Durch die vorsätzliche Verbreitung von Fliegen und anderen

Insekten, die künstlich mit Bakterien infiziert wurden, um in der koreanischen Volksarmee und unter der Zivilbevölkerung Nordkoreas Tod zu säen und Krankheiten zu verbreiten, durch den Einsatz von Bomben mit Giftgas und anderen chemischen Stoffen zur Ausrottung der Zivilbevölkerung Nordkoreas, durch die Massenmorde an Zivilpersonen, darunter an vielen Frauen und Kindern durch die gesetzwidrige Verhaftung und Einkerkierung, Drangsalierung und Folterung der Zivilbevölkerung in den besetzten Gebieten, durch die Zerstörung unantastbarer Objekte, wie zum öffentlichen Gottesdienst bestimmter Gebäude, Kunstdenkmäler, wissenschaftlicher Institute, historischer Bauwerke und Lazarette und durch die Ermordung von Kriegsgefangenen begehen die USA-Streitkräfte in Korea schwerwiegende, grauenhafte Verbrechen, wodurch sie die Bestimmungen der Haager Konvention von 1907 und des Genfer Protokolls von 1925 grüßlichst verletzen. Nach Ansicht der Kommission ergibt sich aus Obengesagtem der Tatbestand von Kriegsverbrechen laut Artikel 6 der Statuten des Nürnberger Internationalen Militärgerichtshofes. In Anbetracht des Ausmaßes und des Charakters der festgestellten Verbrechen gelangte die Kommission zu der Schlussfolgerung, daß sich die amerikanischen Streitkräfte in Korea, laut den Nürnberger Statuten, mehrfach des Verbrechens gegen die Menschlichkeit und des Verbrechens des Völkermordes laut der Konvention über den Völkermord schuldig gemacht haben. Wir halten es für notwendig zu erklären, daß uns all das, was wir bei unserer Untersuchung in Korea wahrnahmen, Entsetzen einflößte. Wir wissen, viele Menschen werden die in diesem Bericht angeführten grauenhaften Tatsachen — ebenso wie manchem von uns vor unserer Reise — als kaum glaubhaft erscheinen. Wir beschwören die Wahrheit unserer Feststellungen daher bei unserer Ehre als Juristen und einfache Menschen. Wir stammen aus verschiedenen Ländern, wir sind Angehörige verschiedener religiöser Gesinnungen und politischer Ansichten und sprechen verschiedene Sprachen. Wir waren bestrebt, unsere Mission gewissenhaft und im vollen Bewußtsein unserer juristischen Verantwortung zu erfüllen. Dieser Bericht, der das Ergebnis unserer Arbeit ist, stellt unsere einhellige Meinung dar. Wer ihn liest wird wohl unser Entsetzen und unseren Abscheu gegen die Verbrechen und die Verbrecher teilen.

lung von Melodien und Harmonien, sie ist edelster Ausdruck von Gefühlen und Gedanken, ist Offenbarung eines Willens, aber eines, der seinen tiefsten Sinn erfährt hat: den der Demut, der Freude, dem dienen zu dürfen, der ihn überhaupt erst geschaffen und seinem bevorzugten Geschöpf verliehen hat: dem ewigen, allmächtigen Herrn des Weltalls. Die dankenden Schlußworte des hochw. Prälaten Dr. Johann Landlinger wiesen kurz, aber eindringlich hin auf den Inhalt edler Musik ihre überirdische Quelle, ihren erhabenen Zweck: den wahren Frieden, Mögen viele, mögen alle Zuhörer diesen Frieden oder auch nur seinen Anhauch aus dem Hause Gottes mit sich genommen haben, um ihn weiter zu hegen! Ihre Zeit konnte nicht besser angewendet sein. S.

ÖJB. — Tagung der Bezirksjugendführung. Am Sonntag den 22. März fand im Pateiheim der ÖVP. eine Konferenz der ÖJB.-Jugend des Bezirkes statt. Bezirksobmann Hans Six gab einen Rechenschaftsbericht über das verflossene Jahr, das für die ÖJB. in der Tat ein Jahr des Erfolges war. Erfreulicherweise hat sich der Mitgliederstand bedeutend erhöht. Sepp Fjnder erfreute als stellvertretender Landesobmann unsere Bezirksleitung mit seinem Besuch. In seinem Referat wies Fjnder auf die großen Aufgaben der ÖJB. innerhalb der Partei hin. Er verurteilte besonders das verantwortungslose Verhalten vieler Österreicher, welchen an einem wirtschaftlichen Aufbau Österreichs nichts gelegen ist. Jeder, der es mit Steuerhinterziehern hält ist eben kein wahrer bzw. überhaupt kein Österreicher. Daß die ÖJB. ein Bollwerk in Österreich ist, wird wiederum die internationale Sportwoche in Villach beweisen, welche im August heutigens Jahres stattfinden wird. Gemeinsam mit der ÖJB. werden wieder die Delegierten der NEI. über wichtige Jugend- und Zeitprobleme beraten, wie es beim großen Jungentreffen anlässlich der Bundes-Kultur- und Sportwoche in Waidhofen a. d. Ybbs geschah. Der Referent wies ausdrücklich darauf hin, daß Villach heuer nicht nur zu kulturellen und sportlichen Wettkämpfen Gelegenheit geben wird, sondern auch die Möglichkeit eines Gedankenaustausches bieten wird. Die Jugend von Europa wird in Villach sprechen. Besondere Fahrtbegünstigungen werden auch den minderbemittelten Kameraden die Möglichkeit zur Teilnahme an der Internationalen Kultur- und Sportwoche bieten. Es wird wieder ein Erlebnis für jeden einzelnen Kameraden werden. Dem Landesobmannstellvertreter wurde die Versicherung gegeben, daß Waidhofen auf alle Fälle auch mit seinen fünf Ortsgruppen vertreten sein wird.

Von der Stadtfeuerwehr. In Ergänzung des seinerzeitigen Aufrufes zum Eintritt in die Feuerwehr teilt das Kommando mit, daß auch Jugendliche ab 16 Jahren als Mitglieder willkommen sind. Nur müssen sie körperlich dazu geeignet sein und die Bewilligung der Eltern bzw. des Lehrherrn oder der Schulleitung beibringen.

Museumseröffnung. Das Heimatmuseum, das über den Winter geschlossen war, ist ab Ostersonntag sommerüber wie folgt geöffnet: An Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. An Werktagen: Dienstag von 9 bis 12 Uhr mittags, Donnerstag von 3 bis 5 Uhr nachmittags, Samstag von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Eintritt: Kinder 50 Groschen, Erwachsene 1 Schilling.

Stadtturmbesichtigung Ab Ostersonntag ist der neu eingerichtete Stadtturm zu besichtigen: An Dienstag, Donnerstag und Sonntagen von 10 bis 11.30 Uhr vormittags. Eintritt: Kinder 50 Groschen, Erwachsene 1 S. Der Stadtturmbesichtigung kann ein kurzer Rundgang durch die Stadt angeschlossen werden. Größere und auswärtige Gruppen mögen im Rathaus Tür 1 oder Ruf 90 Klappe 7, zeitgerecht angemeldet werden. Die Stadtturmbesichtigungen können nur in kleinen Gruppen (höchstens 15 Personen) durchgeführt werden. Schulen mögen durch Beistellung der entsprechenden Anzahl von Aufsichtspersonen im eigenen Interesse darauf Bedacht nehmen.

Musealnachrichten. Es ist ein erfreuliches Zeichen verdienten Vertrauens und treuer Anhänglichkeit aber auch ein Beweis der verständnisvollen Mitarbeit, wenn die Bewohner der Stadt und Umgebung sich ihres Heimatmuseums im geeigneten Augenblick erinnern und trotz oftmaliger Entrümpelung der Böden, Kriegsmetallsammlungen etc. doch hier und da in den sohin gelichteten Beständen an altem Familiengut manch Verborgenes und Entbehrliches vorfindet und diese Zeugen vergangener Tage, wie es ehedem üblich war, unserem Museum widmet. So übergab uns Frau Direktor Aurelie Reichenpfafer Skizzen und Zeichnungen Alt-Waidhofens, Photos und zwei Exemplare der bereits selten gewordenen Broschüre von Dr. G. Frieß, Seitenstellen: „Die Stadt Waidhofen im Frieden und im Kampfe“ (Ausgabe 1892). Weiters eine Ausgabe „Memorabilien des Stadtturmes“ von Amtsrat Pribil. Karl Heizinger reparierte einen Holzlester kostenlos und übergab für die Werkzeugsammlung eine alte Breithacke der Zimmerleute. Willi Hanzler schenkte eine schwarze Linzer Mädchenhaube auf Draht (um 1850). Frau Serafine Danzer, Unter der Burg, einen Hausaltarkasten, Frau Marie Bayer, Färbergasse 2 zwei italienische Öllampen (Messing), Musterbücher und einen Wiener Sekretär (Briefsteller), Frau Dr. Gretl Schleicher-Wertich und Frau Elisabeth Markgraf (Wertichs Erben) ein Frauenleichen (blaßgrün) und einen Frauenrock, wattiert und abgesteppt. Josef Vordörfler hat über Ersuchen den Wortlaut (in Versen) alter Zimmermannslieder, die

einstmals beim Pilotenschlagen gesungen wurden, für die Liedersammlung niedergeschrieben. Es wäre wünschenswert, wenn auch andere Handwerksvereinigungen nach Möglichkeit den Text ihrer alten gebräuchlichen Handwerkslieder (eventuell mit Noten) für spätere Forscher und Sammler zur Verfügung stellen würden. Der Musealverein dankt hiemit für die Widmungen und hofft, daß den angeführten löblichen Spendern gelegentlich noch andere folgen werden.

Todesfall. In Graz ist am 2. ds. nach langem, schwerem Leiden die Baumeisterswitwe Frau Risa Sturany geb. Janeba im 67. Lebensjahre gestorben. Frau Sturany war die vormalige Besitzerin des Köglhofes in Zell und lebte mehrere Jahrzehnte hier. R. I. P.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Mitgliedsbücher: Die Mitglieder werden im eigenen Interesse aufgefordert, vor einer persönlichen Vorgesprache beim Kriegsopferverband in Wien ihre dabei vorzuweisenden Mitgliedsbücher in Ordnung zu bringen und bei der Ortsgruppe (in der Sprechstunde oder durch ihren Subkassier) überprüfen zu lassen, ob alle Einzahlungen laufend geleistet und die Beitragsmarken richtig geklebt sind, weil die Potenten sonst in Wien beanstandet oder gar abgewiesen werden. Bei dieser Gelegenheit wird aufmerksam gemacht, daß einige Mitglieder noch für das Jahr 1951 Beiträge schuldig sind oder zwar die Beiträge zum alten Satz von 2 S monatlich beglichen, die ab 16. Juli 1951 geltenden Zusatzmarken für die Erhöhung auf 3 S monatlich aber noch immer nicht gelöst haben. Sie werden hiemit dringendst gemahnt, die Rückstände zu bezahlen, damit ihre Mitgliedsbücher zur Vermeidung von Anständen bereinigt werden und die Ortsgruppe endlich in die Lage kommt, die längst fällige Abrechnung mit dem Verband durchführen zu können. Wegfall der Ruhebestimmungen: Nach § 108 Kriegsopferversorgungsgesetz ruhte der Anspruch von Beschädigten und Witwen auf Leistungen der Grundrente insoweit, als die Rentenwerber ein gewisses Einkommen oder Vermögen hatten. Diese gesetzliche Bestimmung ist mit 16. Juli 1951 aufgehoben worden. Bereits erteilte Ruhebescheide haben für die Zeit nach dem 15. Juli 1951 ihre rechtliche Wirkung verloren. Kameraden, bei denen die Rentenzahlung seither trotzdem noch nicht aufgenommen wurde, werden aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme der Rentenzahlung von amtswegen erfolgen muß und es hiezu weder eines Antrages, noch einer Betreibung bedarf. Ebenso bleibt den Kameraden, die nach dem derzeit geltenden Kriegsopferversorgungsgesetz noch keinen Rentenbescheid erhalten haben nichts übrig, als weiter zu warten. Sie haben dadurch manchmal bei Behörden, bei denen der letzte Rentenbescheid vorzuweisen ist, Schwierigkeiten. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Finanzämter angewiesen sind, bei Fehlen eines neuen Bescheides sich mit der Vorlage eines älteren Bescheides und des letzten Rentenabschnittes, aus dem der derzeitige Bezug nach dem neuen Gesetz ersichtlich ist, zu begnügen. — Am Ostersonntag entfällt die Sprechstunde.

St. Georgen i. d. Klaus

Gottesdienst. Karfreitag, 1 Uhr nachmittags: Kinderkreuzweg, ¼ 6 Uhr schmerzhafter Rosenkranz, Karsamstag, 7 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten, schmerzhafter Rosenkranz, Namen-Jesu-Litanei beim heiligen Grab, 4 Uhr nachmittags Kinderkreuzweg, ¼ 5 Uhr schmerzhafter Rosenkranz, 5 Uhr Auferstehungsfeier, Tedeum, anschl. Fleischweihe, 10 Uhr abends auf dem Platz vor dem Friedhof Weihe des Feuers und der Osterkerze, darauf Einzug der Lichterprozession in die Kirche, dort das feierliche Osterlob, die Zeremonien der Taufwasserweihe, die feierliche Erneuerung des Taufgelöbnisses, wie es im Büchlein „Die Osternachtfest“ steht. Um Mitternacht die feierliche Messe der Osternacht, Priester und Volk in harmonischer Gemeinschaft, abwechselnd mit den gesungenen Antworten des Chores. Wer in diesem Nachtgottesdienst kommunizieren will, muß ab 10 Uhr nachts nüchtern sein, kann also vor dem Fortgehen noch etwas zu sich nehmen, jedoch keinen Alkohol. Mögen recht viele Gläubige daran teilnehmen. Ostersonntag, 8 Uhr: Predigt und feierliches Hochamt für die Pfarrgemeinde, Tedeum, 2 Uhr nachmittags musikalische Litanei und hl. Segen, anschließend Opfergang für die Pfarrkirche. Die Anbetungsstunden am Karfreitag und Karsamstag mögen in der gewohnten Weise gehalten werden.

Neuaufstellung des provisorischen Musikvereines. In Anwesenheit der Pfarrgemeinde, Gemeindeobersekretär Lindner und der alten Mitglieder der Ortsmusikkapelle Sankt Georgen gab Kapellmeister Ludwig Ritt am Palmsonntag in Schaumdögl's Gasthaus die Auflösung der Ortsmusikkapelle bekannt. 32 Jahre hat sie nun bestanden und in dieser Zeit aus mancherlei Anlaß zur Freude, aber auch in Trauer gespielt. Einer der Hauptgründe war wohl die schwere finanzielle Lage, d. h. die Musikkapelle ist nicht mehr imstande, ohne fremde Hilfe für ihre Auslagen aufzukommen. Nach Bereinigung einiger Unstimmigkeiten in offener Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, die Musik durch die Errichtung eines Musikvereines zu aktivieren. Ob nun ein kirchlicher, festlicher oder privater Anlaß vorliegt, immer brauchen wir eine Musik. Diese Notwendigkeit erkannten auch die Versammelten und die Errichtung des Musikver-

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 31. März ein Knabe Hermann Josef der Eltern Adolf und Josefa Sengseis. Angestellter des Arbeitsamtes, Waidhofen, Plankenstraße 5. Am 4. ds. ein Mädchen Margarita Martina der Eltern Leopold und Maria Schmeuber, Sägearbeiter, Markt Weyer, Unterer Markt 13. Am 3. ds. ein Mädchen der Eltern Florian und Maria Prüller, Bauer, Waidhofen-Land, Kammerhofstraße 60. Am 2. ds. ein Mädchen Margit Maria der Eltern Georg und Margarete Wiesner, Wagnergehilfe, Waidhofen, Weyerstraße 57. Am 2. ds. ein Mädchen Ulrike der Eltern Karl und Hermine Hinterplattner, Walzer, Sonntagberg, Nelling 63. Am 1. ds. ein Knabe der Eltern Franz und Maria Berger, Landwirt, Opponitz, Schwarzenbach Nr. 10. — Eheschließung: Am 8. ds. Walter Wiesinger, Forstadjunkt, Matzen Nr. 272, und Maria Schöbinger, Pflegerin, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 33. — Todesfall: Am 7. ds. Dipl.-Ing. Franz Christl, Angestellter, Zell, Burgfriedstraße 6, 79 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Ostersonntag den 13. ds.: Dr. Franz A. Mann, Ostermontag den 14. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Evang. Gemeinde. Am Karfreitag den 11. ds. um 9 Uhr Gottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier. Am Ostersonntag den 13. ds. um 9 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier im Betsaal, Hoher Markt 26.

Turmb blasen. Wie alljährlich findet am Ostersonntag den 13. ds. um 11 Uhr vormittags das Turmb blasen vom Stadtturm statt.

Festliches Konzert — N.ö. Tonkünstlerorchester. Samstag den 19. ds. findet um 8 Uhr abends im Saale des Hotels Inführ ein festliches Konzert des n.ö. Tonkünstlerorchesters unter der Leitung von Karl Etti mit nachfolgendem Programm statt: L. v. Beethoven: Coriolan-Ouverture. Violinkonzert D-dur, Op. 61 (Konzertmeister Paul Kling). Hugo Wolf: „Italienische Serenade“ (H. Löffler, Solobratsche). Franz Schubert: 6. Symphonie C-dur. Vorverkaufskarten zu 5 und 7 S sind in der Papierhandlung Kappus-Ellinger erhältlich.

Theater zu Ostern. Die Waidhofener Volksbühne bringt am Ostersonntag um ¼ 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends sowie am Ostermontag nur um 8 Uhr abends im Inführsaal den großen Lachsclaw „Der Sprung in die Ehe“ Schwank in drei Akten von Reimann und Schwarz zur Aufführung und hofft damit den Theaterfreunden eine kleine Festfreude bereiten zu wollen. Vorverkaufskarten sind bereits in der Papierhandlung Kappus-Ellinger erhältlich.

Große Tombola. Seit Tagen künden die Plakatwände die große Tombolaveranstaltung am 4. Mai (Florianisonntag) an, die von der Stadtgemeinde Waidhofen zugunsten des hiesigen Krankenhauses durchgeführt wird. Aus der Fülle der Gewinne sind insbesondere hervorzuheben: Ein Puch-Motorrad 250 PF., eine Kücheneinrichtung, eine Nähmaschine, ein Küchenherd, ein Radioapparat, Fahrräder und Armbanduhr. Lose sind bereits in den als Losverkaufsstellen gekennzeichneten Geschäften erhältlich.

Orgelkonzert. Der heurige Palmsonntag, der 6. ds., brachte nach längerer Pause wieder eine nachmittägige musikalische Weihestunde in der Stadtpfarrkirche, als Orgelkonzert angekündigt. Der Organist war ein lieber Gast, Gustav Hoffmann, Leiter des Kinderheimes „Mallburg“ in Konradshaus. Seine schöne Absicht, den Zuhörern das Werk des großen Bach ein Stück näherzubringen, wurde zunächst sehr gefördert durch ein gut ausgeführtes gedrucktes Programm, das die eingehend und faßbar erläuterte Vortragsfolge enthielt: reine Orgelwerke wie die Präludien und Fugen in G-dur und in a-moll am Anfang und am Schluß und Bearbeitungen, worin die Orgel einen Kammermusikkörper oder ein Orchester ersetzte und zumeist Aufgaben der Begleitung erfüllte: Choräle mit Vorspielen, ausgewählte Einzelsätze, eine Sopranarie aus der Matthäuspassion. Unter den kundigen Händen des Meisters lebte das reichbesetzte, anspruchsvolle Spielwerk freudig auf, die Tempi waren zielbewußt angesetzt und wurden treu durchgehalten, das zuweilen recht verwickelte Stimmgefüge rieselte rein und durchsichtig, die Spannungen und Gegensätze, vor allem die der Bewegung, kamen bis zu ergreifender Wirkung deutlich heraus. Die Schlußfuge war der Gipfel. Aus der Reihe der Mitwirkenden, die das Spiel mit neuen, eigenartigen Farben bereicherten, gefiel der reine, weiche Sopran von Fräulein Steffi Tröschner in der Passionsarie „Blute nur“ wegen seiner biegsamen Beweglichkeit. Eine Bubensingschar aus der Konradshausener „Mallburg“-schar drei Choräle, darunter einen in der feinen Bearbeitung Franz Schmidts, schlicht einstimmig, aber sicher, rein und sehr verständlich. Die schöne Flötenstimme zu einem Tokkatensatz in a-moll verriet von neuem die gediegene, gestaltungsfreudige Musikalität Willibald Somasgutners. Wiederum herrschte nach dem letzten Akkord der Orgel weihevoller Ergriffenheit unter den diesmal in erfreulicherer Anzahl erschienenen Zuhörern. Bach und Franz Schmidt hatten zu ihnen gesprochen, hatten vor ihnen in Klängen gebetet, hatten sie einen tiefen Blick in ihre reiche Seele tun lassen; Musik ist weit mehr als nur eine gefällige „geschmackvolle“ Zusammenstel-

eines und die damit verbundene Wiedererrichtung der Musikkapelle wurde lebhaft begrüßt. Der altbewährte Kapellmeister Ritt wurde in der im Anschluß stattgefundenen Besprechung als Kapellmeister wiedergewählt. Der provisorische Ausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Hochw. P. Rupert, Obmannstellvertreter Josef Donner, Schriftführer Anton Klingner, Kassier Alois Nefischer, Ausschuß Ludwig Hornbacher, Hubert Brandstetter, Konrad Oberländer. Zu einem etwas späteren Zeitpunkt wird nochmals darauf zurückgekommen werden.

Sonntagberg

Geburtstagsfeier. Sonntag den 6. ds. feierte Frau Johanna Blumenschein in Böhrlerwerk 64 ihren 80. Geburtstag. Am Vortag fand sich eine Abordnung der Gemeindevertretung Sonntagberg bei der Jubilarin ein, um sie zu diesem seltenen Tag zu beglückwünschen und einen Geschenkkorb zu überreichen. Die Jubilarin ist noch recht frisch und gesund und es ist zu erwarten, daß sie noch recht viele Jahre uns und ihrem Gatten, der heuer seinen 90. Geburtstag feiert, erhalten bleibt.

Freiwillige Feuerwehr. Menschen, die ihre Kraft und selbst ihr Leben in den guten Dienst für die Allgemeinheit stellen, verdienen Anerkennung. Und so ehrte die Freiwillige Feuerwehr Sonntagberg am Sonntag den 30. März ihre verdienstvollen Kameraden in schlichter, aber feierlicher Weise. Auf Einladung des Kommandos waren Bürgermeister Franz Bruckner und die Bez.-Kdt.-Stv. Franz Duda und Bez.-Vbd.-Schriftf. Karl Weinzinger erschienen. Letztere führten die Auszeichnung unserer braven Feuerwehrkameraden durch und Bez.-Kdt.-Stv. Duda dankte namens des Bezirksverbandes in herzlichen Worten für die treue, aufopferungsvolle Arbeit in den Reihen der Wehr. Seitens der Gemeinde sprach Bürgermeister Bruckner jedem einzelnen Jubilar den Dank aus. Unsere Jubilare sind: Mit 40jähriger Dienstzeit Kamerad August Schallauer, mit 25jähriger Dienstzeit (und mehr) die Kameraden Ehrenhauptm. Michael Stockinger, Ehrenzugführer Stefan Kojeder, Johann Jrotzewitz, Alois Lagler, Anton Knoll, Adalbert Raab, Johann Tatzreiter, Johann Bruckschweiger und Franz Zehetner. Von wahren Idealismus für die Feuerwehr erfüllt, versprochen alle, ihre Kraft weiterhin in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Hauptmann Schwarthorner dankte den Geladenen und allen Kameraden für treue Mitarbeit und schloß die Feierlichkeit mit dem alten Wehrmannsgruß „Gut Wehr!“

SPÖ-Lokalorganisation. Unser Mitglied Frau Theresia Raidl, wohnhaft in Rosenau Nr. 82, ist am 6. ds. im 66. Lebensjahre an Gehirnschlag gestorben. Das Begräbnis fand am Dienstag den 8. ds. auf dem Friedhof zu Gleiß im Familiengrab unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung statt. Unsere Anteilnahme gilt dem zurückgebliebenen Ehegatten und den Ziehkinderen. Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken!

Kjno Gleiß. Samstag den 12. und Ostermontag den 13. April: „Insel der Liebe“. Ostermontag, 14. ds.: „König der Bettler“. Mittwoch den 16. ds.: „Der Teufel führt Regie“.

Hilm-Kematen

Geburt. Am 7. ds. wurde den Ehegatten Georg und Emma Litzellachner in Kematen ein Stammhalter in die Wiege gelegt. Wir wünschen den Eltern sowie dem Neugeborenen recht viel Glück für die Zukunft!

Gemeinderatssitzung. Am 1. ds. wurde in Kematen die zweite Gemeinderatssitzung im heurigen Jahre mit folgender Tagesordnung gesondert über. Das Protokoll der letzten Sitzung, Punkt 2: Voranschlag 1952, Punkt 3: Allgemeines. Bürgermeister Franz Kohout eröffnete um 18 Uhr die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und ging zur Tagesordnung über. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde vom Schriftführer verlesen und es wurde kein Einwand erhoben. Punkt 2: Vor der Behandlung des Voranschlages stellte Vizebürgermeister Josef Stoll den Antrag, für das Jahr 1952 die Hebesätze für die Grundsteuer sowie die Hundeabgabe zu erhöhen und zwar: Grundsteuer A von 110 auf 200 Prozent, Grundsteuer B von 180 auf 200 Prozent und Grundsteuer B nach Erstattung von 100 auf 200 Prozent sowie eine Hundeabgabe für einen Hund 20 S und für einen zweiten Hund 50 S. Zu diesem Antrag meldeten sich die Gemeinderäte Nowotny, Fischböck und Leimlehner zum Wort und beantragten, die Hebesätze für die Grundsteuer im bisherigen Ausmaß gelten zu lassen, da diese Steuer hauptsächlich nur die Besitzer von Einfamilienhäusern betrifft. Gen. Aigner und Blahout sind für die Erhöhung des Hebesatzes. Es wurde hierüber eine lebhaft debattiert abgeführt und bei der Abstimmung über den Antrag Stoll die Erhöhung des Hebesatzes der Grundsteuer, und zwar Grundsteuer A auf 200 Prozent, Grundsteuer

Osterglocken läuten!

Von Dr. Joh. Landlinger

Wenn in der Osternacht von Gloria die Glocken ihre ehernen Stimmen erheben und wieder zur nächtlichen Auferstehungsprozession zusammenschallen werden, dann werden wir spüren, daß Ostern Erlösung bedeutet; die seelische Spannung der Karwoche wird einer tiefgehenden Freude weichen, die uns den Ostermorgen kaum erwarten läßt. Mag auch das heurige Frühjahr noch immer mit den immer wieder hantnäckig einsetzenden Kältestößen aus dem Osten ringen, in unserem Inneren weckt Ostern einen wundersamen Frühling und überströmt unser Herz mit Licht und Wärme.

Ja, wem schlug nicht sein Herz höher, wenn unsere große „Lamberti-Glocke“ mit ihrem tiefen Ton anschlägt, um den sich ein wunderbares Geflecht von Ober- und Untertönen schlingt, und wenn dann die beiden Schwestern „St. Magdalena“ und der „Bauer“ dringlich klingeln? Und doch, dem der hinzuhorchen versteht, fehlt etwas: die Fülle; es wird kein Glockenchor, wie es sein sollte; es klingt ähnlich, wie wenn auf einer Geige zwei Saiten gerissen sind oder einer Orgel zwei Pfeifen mangeln. Wir wissen, daß der zweite Weltkrieg mit grausamer Hand das edle Quintett unseres Geläutes zerrissen hat, und nun sind bereits 10 Jahre verfloßen seit unsere Stadtpfarr zu diesem Rumpfgeläute verurteilt ist.

Waidhofen steht ja mit diesem traurigen Schicksal nicht allein, ja, es hat im Vergleich zu allen umliegenden Pfarren, die meist das ganze Geläute verloren haben, den Grundstock seines weithin berühmten Geläutes erhalten können. In den vergangenen Jahren haben die Nachbarpfarren, durchwegs Bergbauerngemeinden, ihre Kriegsverluste mit nicht geringen eigenen Opfern bereits aufgeholt: Windhag (ca. 800 Seelen, Konradshausen (ca. 700 Seelen), Sankt Leonhard a. W. (ca. 900 Seelen) und das angrenzende Zell (ca. 1600 Seelen). Die Rührigkeit des Zeller Glockenkomitees und der Geist der Zusammengehörigkeit dieser Gemeinde hat überraschend Großes zustande gebracht, wobei auch unsere Stadt ihre nachbarliche Freundschaft durch bedeutende Beiträge bewährt hat. Gewiß wäre in keiner Gemeinde ohne echten Opfersinn und Gemeinschaftsgeist die Glockensorge behoben worden.

Es wäre da mehr als beschämend, wenn die Stadtpfarr mit fast 7000 Katholiken in Stadt und Land hinter den kleinen Bergpfarren zurückbleiben würde, um so mehr,

als der erforderliche Aufwand verhältnismäßig weit geringer ist, nicht nur wegen der hohen Seelenzahl als vielmehr darum, weil uns die gütige Vorsehung Gottes die drei wertvollsten Glocken trotz zweier Weltkriege belassen hat und es nur um die Anschaffung der fehlenden zwei Glocken geht und um die notwendige Elektrifizierung des Geläutes, die angesichts der veränderten sozialen Verhältnisse in fast allen größeren Pfarren meist schon nach dem ersten Weltkrieg durchgeführt worden ist. Zudem sind die Glockenlager, die wohl schon Jahrhunderte alt sind, bereits so brüchig geworden, daß das Läuten immer gefährlicher wird. Das Umlegen auf neue Kugellager ist unerlässlich, soll nicht eine noch größere Gefahr heraufbeschworen werden.

Mit welcher begeistertem Opfermut wurden vor vier Jahren drei der durch den unseligen Bombenabwurf zerstörten Glasgemälde durch neue, künstlerisch hochwertige ersetzt! Seitdem wurde ohne Inanspruchnahme der Pfarrgemeinde für die ehrwürdige Pfarrkirche zur hl. Magdalena gar vieles unternommen. Auf Kosten des Patronatsamtes wurde die ganze Blechbedachung der Kirche und Türme, die teilweise durch Kriegseinwirkung förmlich durchsiebt war, in Ordnung gebracht und mit einem dauerhaften Anstrich versehen so daß für viele Jahre wieder damit Ruhe sein wird; das Patronatsamt hat 1950 die arg gefährdete Kirchhofmauer, die bereits in den Schwarzbach abzustürzen drohte, mit zwei mehr als 10 Meter hohen und völlig in die Erde versenkten Betontürmen gesichert jauch die Restaurierung der Kirchenfassaden wurde vom Patronatsamt übernommen und die erste Etappe im Vorjahr durchgeführt; voraussichtlich wird das Programm heuer und im nächsten Jahr weitergeführt, so daß die Stadtpfarrkirche im Stadtbild wieder ihre architektonische Bedeutung zurückerlangen wird.

In stets vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Pfarrkirchenrat konnte der Stadtpfarrer auch dem Kircheninneren sein altes, ehrwürdig-schönes Antlitz zurückgewinnen. Aus den Mitteln der Kirche, die durch Verkauf von Bauparzellen zugleich den Wohnungsbau fördern wollte, wurde die Kirche einer gründlichen Restaurierung unterzogen; wem ginge nicht das Herz auf, wenn er jetzt die weite und hohe Halle des Gotteshauses betritt! Eine begeisterte Verehrerin Waidhofens, die nicht katholischen Glaubens ist, hat das Pfarramt ihre große Mit-

freude wissen lassen. „Nun kann man hier noch einmal so gut beten!“ Der neue Seitenaltar zu Ehren der Kirchenpatronin aus der Meisterhand Furtners wird im Laufe des Jahres gefaßt und vergoldet werden und damit erst zur richtigen Wirkung kommen. Die fehlenden Statuen werden wohl noch etwas auf ihre Geburt warten müssen. Die Kanzelfrage wurde zumindest vorläufig gelöst. Die Kreuzwegbilder wurden in einem großen Rahmen zusammengefaßt. Die weißen Fensterschlitze werden demnächst zwei Glasgemälden mit den Bildern des hl. Corbinian des Gründers von Freising, und der hl. Hemma von Gurk Platz machen. Sehr notwendig war die komplette Neuanlage der Kirchenbeleuchtung, um eine Katastrophe, die ob des überaus schlechten Zustandes der Leitung nahegerückt war, hintanzuhalten. Die dafür aufgewendeten Mittel überstiegen sowohl beim Patronat als auch bei der Pfarrkirche weitaus das Erfordernis für die Glockenbeschaffung, die unter allen Umständen zu Lasten der Bevölkerung gehen muß.

So trat an den Pfarrkirchenrat die schwere Frage heran: soll eine Aktion eingeleitet werden oder nicht? Die ersten Tastergebnisse waren durchaus positiv. In dankenswerter Weise hat sich in einer eigenen Besprechung der zur Pfarre gehörige Teil der Landgemeinde ohne irgendwelches Widerstreben bereit erklärt, den anfallenden Teilbetrag aufzubringen. Auch die ins Glockenkomitee der Stadt geladenen Männer und Frauen haben sich zuversichtlich ausgesprochen und ihre Mitarbeit in der Durchführung der Aktion zugesichert. So sei es denn in Gottes Namen!

Das Opfer für die Glocken hat gerade heute seine Berechtigung. Noch ist die Heimat nicht von aller Gefahr befreit; bisher aber hat uns die göttliche Vorsehung in ihrem Schutz genommen. Vergessen wir nicht das harte Schicksal, das die anderen Städte Niederösterreichs erlitten haben: das nahe Amstetten, ferner St. Pölten, Krems, Wiener-Neustadt und unser Wien! Ist es nicht an der Zeit, dieses göttlichen Schutzes in den Tagen der Gefahr heute wieder zu gedenken und mit einem aus dankbarem Herzen dargebrachten Opfer den Schutz Gottes auch für die künftigen, gewiß nicht minder schicksalsschweren Zeiten zu erbiten? „Friede sei ihr erst Geläute!“ sagt der Dichter des Liedes von der Glocke. Friede ist die große Sehnsucht der Welt; sorgen wir dafür, daß wir den Tag des Friedens, der denn doch einmal kommen muß, dann auch würdig mit unseren Glocken begrüßen können. Das wird dann das schönste Ostern der Heimat sein: die Auferstehung Österreichs in Freiheit und Würde!

der Bezahlung eines Druckkessels für die Wasserleitung vorstellig werden. Es wurde hierüber einstimmig beschlossen, den Druckkessel aus Gemeindemitteln zu bezahlen. Da keine Anträge mehr eingebracht wurden, schloß der Bürgermeister um 20.45 Uhr die Sitzung.

Allhartsberg

Von der Feuerwehr. In unserem Bericht über die Wahl des Feuerwehrhauptmannes soll es richtig heißen: Als Hauptmann ging von beiden Kandidaten Franz Kappl, Bauer von Obermeyerholz, mit 95 Prozent der abgegebenen Stimmen hervor. Und so befindet sich die Hauptmannstelle in jenem Hause, in welchem der Gründer der Freiwilligen Feuerwehr Allhartsberg als Wirtschaftsbesitzer tätig war. Möge nun der neue Hauptmann in die Fußstapfen seiner verdienstvollen Vorgänger treten und die Wehr erfolgreich weiterführen.

St. Leonhard a. W.

Todesfall. Am 5. ds. starb nach längerer Krankheit Josef Rumpf, Ausnehmer vom Gute Thannhalslehen, im Alter von 81 Jahren. Eine große Trauergemeinde geleitete am 7. ds. unseren lieben Toten zur letzten Ruhestätte. Josef Rumpf hat im religiösen und privaten Leben immer seinen Mann gestellt. So war er jahrelang Windlichtträger und vorübergehend auch Vorbeter und Kirchenvater und war maßgebend in den kirchlichen Angelegenheiten. Stets hat er bei den Auferstehungsfeierlichkeiten die Statue des göttlichen Heilands getragen und sich so nicht nur für das Zeitliche, sondern auch für die Ewigkeit Verdienste erworben. Im öffentlichen Leben stand er ein Jahrzehnt (1911 bis 1921) als Bürgermeister an der Spitze unserer Gemeinde. Als Raiffeisenkassenfunktionär machte er sich besonders verdienstlich und war mit dem Genossenschaftsverdienstkreuz 3. Klasse ausgezeichnet worden. Hochw. Pfarrer Schneckenleitner hielt ihm am offenen Grabe einen tiefempfundenen Nachruf und dankte unserem lieben Toten für all sein Mühen und Wirken im Dienste der Gemeinschaft. Als echter Tatkatholik war er stets beispielgebend und es war wirklich so wie der Pfarrer sagte: „Er hat aus dem Glauben gelebt und war stets hilfreich und gut.“ Die Musikkapelle, die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Kogler, die Raiffeisenkasse

und die Jägergilde beteiligten sich ebenfalls am Begräbnis und nahmen Abschied von ihrem Freund und Mitarbeiter. Wenn wir auch, was an Josef Rumpf sichtlich war, der Erde übergeben haben, in den Herzen aller wird er weiterleben. R. I. P.

Ländl. Fortbildungswerk. Die hiesige Landw. Fortbildungsschule veranstaltete als Abschluß eine Ausstellung, die als vortrefflich gewertet werden konnte. Die Mädchen zeigten damit der Öffentlichkeit, was sie in den beiden Winterlehrgängen im Kochen und Nähen gelernt haben. Nachher vereinte die Schüler und Lehrerschaft ein gemütliches Beisammensein im Gasthaus Pichl. So fand diese Veranstaltung ihren Abschluß.

Ybbsitz

Geburt. Dem Wirtschaftsbesitzer Leopold Kößl und seiner Frau Johanna geb. Auer, Besitzer des Gutes Kohlreut in der Rotte Haselgraben 12, wurde am 1. April ein Knabe geboren, der den Namen Rudolf erhielt.

Verschönerungsverein — Tätigkeitsbericht. Bei der Hauptversammlung am 27. März erstattete der Obmann Fritz Fallmann einen eingehenden Tätigkeitsbericht dem u. a. zu entnehmen war, daß mit der Aufführung des Volksstückes „s Glück am Frauenhof“ mit der Errichtung von 18 neuen und der Reparatur von 22 Bänken, der Anlegung von Rasenflächen, der Säuberung der beiden Wasserfallwege sowie des Parkes, die Aufschotterung des Alleeweges längs des Parkrandes und Beleuchtung desselben, die Abhaltung eines Glückshafens und Veranstaltung eines Parkfestes und vieles andere geschehen ist. All diese Arbeiten konnten aber nur dadurch ausgeführt werden, weil sich ein Großteil der Arbeiterschaft der beiden hiesigen Firmen Sonnneck und Gebr. Rieß zur freiwilligen Mitarbeit bereit erklärt haben. Mitglieder der Sportunion, Sektion Fußball und Tennis, trugen ebenfalls durch Arbeitsleistung vieles bei. Für diese Tat sei allen heute nochmals herzlichst gedankt. Weiters haben sich die Sägewerke Jakob Tatzreiter, Kogler, Aigner und Heigl, Schaufler und Wetty Raab mit Schnittholzspenden eingestellt, die wieder die Errichtung der Blumenkiste zur Schmückung der Brücken und Bänke ermöglichten. Nochmals herzlichsten Dank dafür. Ferner dankte der Obmann dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr für die Reinigung der Straßen im vorigen Früh-



Ein frohes Osterfest
wünscht allen seinen Kunden

Kaufhaus Otto Götzl R.G.
Amstetten

jahr und allen, die mitgewirkt haben ebenso dem Musikverein für die vielen Platzkonzerte und dem Gesangsverein für das öftere Straßensingen in den Sommermonaten. Besonders dankte der Obmann den vielen freiwilligen Helfern beim Parkfest, die ihre oft nicht leichte Aufgabe mustergültig lösten. Die Sportunion Sektion Tennis mit ihrem Leiter Franz Seisenbacher übernahm die Pflege des Tennisplatzes, der stets spielfähig und sauber gehalten wurde. Das finanzielle Ergebnis aus allen Zweigen der Veranstaltungen weist an Einnahmen Schilling 26.851,05 und an Ausgaben weist die überprüfte Gebarung S 25.735,03 auf. Dazu ist zu bemerken, daß Bürgermeister Kupfer seitens der Gemeinde S 1000.— als Spende und die Bezahlung der Parkbeleuchtung mit S 2.200.— übernommen hat, wofür ihm der Obmann den Dank aussprach.

Gründung des bäuerlichen Fortbildungssprengels. Am 30. März fand im Gasthof Grabner die Gründungsversammlung des ländl. Fortbildungssprengels Ybbsitz statt. Als Referenten waren Bundesrat Tazreiter, der Bezirksobmann des ländl. Fortbildungswerkes Waidhofen, Johann Winkelmayr, Bezirksbauernsekretär Ing. Atzinger und Fortbildungsschullehrer Seidl erschienen. In den Referaten wurde besonders der Sinn und Zweck des ländl. Fortbildungswerkes, Weiterbildung der Landjugend und die Treue zur Scholle hervorgehoben. Die anschließend durchgeführte Wahl ergab: Sprengelleiter Johann Teufel und dessen Stellvertreter Leopold Stockner. Wir wünschen dem jungen Sprengel viel Erfolg!

Sterbefall. Am 31. März starb nach langem Krankheitslager der Buchbindermeister Franz Welser im Alter von 78 Jahren. Welser war einstmaliger Gemeinderat des Marktes Ybbsitz und hat sich früher eifrig bei verschiedenen Vereinen und Veranstaltungen betätigt. Als Geschäftsmann erfreute er sich der besten Wertschätzung. Leider mußte er wegen körperlicher Gebrechen schon vor längerer Zeit sein Gewerbe aufgeben und in bescheidenster Weise sein Leben fristen. Nun hat Franz Welser die ewige Ruhe gefunden.

Opponitz

Fortbildungsschule. Die durch zwei Winter geführten Lehrgänge der Fortbildungsschule Opponitz für Burschen und Mädchen wurden am Samstag den 29. März abgeschlossen. Aus diesem Anlaß fand in den Schulräumen eine kleine Feier statt, wozu neben dem Lehrkörper auch Bundesrat Tazreiter, Bürgermeister Lueger und der größte Teil des Gemeinderates sich eingefunden hatten. Begonnen wurde die Feier mit einem Gottesdienst in welchem unser Pfarrer Geistl. Rat Trinko alle Teilnehmer ermahnte, in allen Lebenslagen als zukünftige Bauern und Bäuerinnen fest zum Glauben zu stehen und auf den Herrgott zu vertrauen. Nachdem dann die dazu veranstaltete Koch- und Nähausstellung von den Gästen besichtigt worden war, eröffnete

Kursleiter Oberlehrer Pfaffl die offizielle Feier und gab dann kurz seiner Freude Ausdruck über das gelungene Werk, das im guten Zusammenwirken von Lehrkörper, Schülern und der öffentlichen Stellen zu einem Erfolg wurde. Bundesrat Tazreiter überbrachte vorerst die Grüße der Landwirtschaftskammer und sprach dann in eindringlichen Worten zu den Teilnehmern. Er war auch voll des Lobes und gab dabei seiner Hoffnung Ausdruck, daß sein Gedanke, in Opponitz einen Dorfabend sämtlicher Fortbildungsschulen abzuhalten, in Erfüllung gehen möge. Bürgermeister Lueger sprach in seiner Eigenschaft als Ortsbauernratsobmann u. a. darüber, wie notwendig es ist, daß sich auch genau so wie alle anderen Berufe, der Bauer ausbilde. Zuversichtlich ermahnte er alle, dem Bauernstand und dem Herrgott treu zu bleiben. Ing. Atzinger betonte, daß bei dieser Ausstellung der Beweis erbracht wurde, daß sich auch mit einfachen Mitteln, wie sie ja der Bauer habe, Schönes und Geschmackvolles herstellen lasse. Bundesrat Tazreiter nahm dann die Zeugnisverteilung vor. Kursleiter Pfaffl gab dem Wunsche Ausdruck, daß im nächsten Jahr wieder ein Lehrgang zustandekommen möge. Ein Sprecher der Jugend dankte der Kursleitung für ihre Bemühungen. Als Arbeiter sprach Gemeinderat Florian Helm, der die tiefe Verbundenheit beider Stände aufzeigte, wünschte alles Gute und schloß seine Ansprache mit den Worten: „Es lebe der Bauernstand und der Arbeiterstand!“ Landwirtschaftslehrer Seidl gab seiner Genugtuung über den Verlauf dieses Kurses Ausdruck. Den Abschluß machte dann unser Hochw. Herr Pfarrer, der nach einigen Worten mit einem von allen gesprochenen Gebet schloß. Umrahmt wurde die Feier mit Gedichtvorträgen der Teilnehmer Agnes Six und Peter Weitzer sowie durch Lieder und der Bundeshymne. In der festlich geschmückten Klasse hatten die Mädchen unter Anleitung von Fräul. Gröbl Kostproben serviert. Am Sonntag den 30. März fand dann die Koch- und Nähausstellung statt, die besonders ein Verdienst unseres Kursleiters Oberlehrer Pfaffl war. Gezeigt wurden unter der Anleitung der Handarbeitslehrerin Luise Stecher und der Fachlehrerin Gretl Gröbl hergestellte Arbeiten. Alle der zahlreichen Besucher waren voll des Lobes und der Begeisterung. Möge dies allen ein Dank für die geleistete Arbeit sein und das Gelernte eine Hilfe fürs zukünftige Leben!

Osterbeichtage. Zu den heurigen Osterbeichtagen kam der Kapuzinerpater P. Fidelis aus Scheibbs. Seine Reden waren sehr lehrreich und spannend und haben dazu beigetragen, daß wieder in vielen Christenherzen freudige aufrichtige Osterstimmung herrscht.

Großhollenstein

Erstes Frühlingskränzchen. Am Sonntag den 13. ds. (Ostersonntag) findet in Edelbachers Saalokalitäten um 20 Uhr das erste Frühlingskränzchen, veranstaltet vom hiesigen Sportverein statt. Es sind viele besonders freudige Überraschungen in Aussicht gestellt und es ist jedermann herzlich eingeladen.

Belegschaftsfeier. Die Belegschaft der Sägewerks- und Baufirma Friedrich Steinbacher & Sohn brachte am 20. März ihren beiden Chefs und besonders dem Ing. Fritz Steinbacher jun. ein musikalisches Ständchen mit herzlichen Glückwünschen zur erfolgreichen Ablegung der Baumeisterprüfung dar. Anschließend folgte eine gemeinsame schöne und gemütliche Belegschaftsfeier. Nochmals auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

Lichtspiele. Samstag den 12. ds.: „Zwei Hochzeiten“. Ostersonntag: „Tiger Akbar“. Ostermontag: „Die Alm an der Grenze“.

Abschlußfeier der Landw. Fortbildungsschule. Der zweite Jahrgang der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule für Mädchen in Hollenstein veranstaltete in den Räumen der landw. Fachschule Unterleiten eine schöne und würdige Abschlussfeier. Um 1/3 Uhr nachmittags konnte der Leiter Oberlehrer Hans Pschorn als Ehrengäste begrüßen: Den Sekretär der Bezirksbauernkammer Waidhofen Ing. Atzinger, Bürgermeister Zwettler, Pfarradministrator Meyer, den Lehrkörper der Volksschule Hollenstein und Lehrkräfte der Fachschule Unterleiten, den Sprengelleiter Haslinger sowie die Eltern der Kursteilnehmerinnen. In seinen einleitenden Worten gab Oberlehrer Pschorn seiner besonderen Freude Ausdruck, daß die Mädchen dank ihrer fleißigen Mitarbeit und dem Bemühen der Lehrkräfte in diesem nunmehr abgeschlossenen zweijährigen Winterkurs viel für ihre weitere Zukunft dazugelernt haben, wie man ja auch aus der schönen Ausstellung ersehen konnte. Aber auch Frohsinn, Kameradschaft und Sangeslust hat sie oft vereinigt und auch veranlaßt die heutige frohe Feier zu veranstalten. Mit dem Lied „Wir pflügen und wir streuen“ wurde der Auftakt gegeben. Marie Schachner trug dann recht hübsch das schöne Gedicht vor: „Mei Hoamatland“. Es folgten die Lieder „Im Frühjahr, wenns grean wird“ und „Der Hollensteiner Jodler“. Hierauf folgte eine urwüchsige bäuerliche Szene, welche von den Geschwistern Haslinger selbst verfaßt worden war und von Resl Haslinger, Wetti Lengauer, Berta Wailzer und Cilli Danner flott und natürlich gespielt wurde. Dann erklangen wieder zwei schöne Lieder „Zwei schneeweiße Tauben“ und „Wo ist denn der Mahder“. Den Glanzpunkt der Vorführungen war die wunderbar gespielte, reizende Abschiedsszene aus Fer-

dinand Raimunds „Der Bauer als Millionär“. In ihrem hübschen Kostüm sang Maria Schnabler als „Jugend“ entzückend das zarte Lied „Brüderlein fein!“ Naturecht spielte Rita Köck die schwierige Rolle des „Wurzel“ und auch das „Alter“ der Marie Schnabler war eine gute Leistung, während Resl Grätzer den „Lorenz“ sehr fesch darstellte. Es war wirklich eine sehr hübsche, rührende Szene. Darauf folgte der Schlußchor „Schön ist die Jugend“. Anerkennende, schöne Worte zu den scheidenden Mädchen sprachen Ing. Atzinger, Pfarradministrator Meyer, Bürgermeister Zwettler und Sprengelleiter Haslinger. Als Vertreter der Eltern dankte in humorvoller Weise der Landwirt Engelbert Lengauer und im Namen der Schülerinnen bedankte sich in bewegten Worten Grete Haslinger herzlich bei dem besonders verdienstvollen Schulleiter und auch den anderen Lehrkräften für ihr nimmermüdes Wirken und zwar den Lehrerinnen Margarete Gröbl, Burgl Freunthaler, Sophie Judt, Annemarie Rouschal und auch Pfarradministrator Meyer. Mit dem feierlichen Gesamtchor „Wir sind die jungen Erben“ fand die erhebend schöne Feier ihr Ende. Bei der folgenden Zeugnisverteilung konnte der Oberlehrer feststellen, daß durch die fleißige Mitarbeit aller sämtlichen Mädchen wohlverdientermaßen die Note „Sehr gut“ verliehen werden konnte. Es sei hier auch der innigste Dank der Elternschaft zum Ausdruck gebracht, auch der Leitung der Fachschule, Fräul. Beisteiner für die gütige Überlassung der Unterrichts-räumlichkeiten.

Todesfall. Eine traurige Nachricht aus Wien meldet, daß Feldmarschalleutnant i.R. Eduard Hentke-Heßhart in seiner Wiener Wohnung am 4. April um 8.35 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im 94. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Nach Aufbahrung und Einsegnung in der Feuerhalle der Stadt Wien wurde er, seinem Wunsch entsprechend, den Flammen übergeben. Die Urnenbeisetzung erfolgte am 10. ds. im Urnenhain der Feuerhalle der Stadt Wien. Wer erinnert sich nicht gerne des liebenswürdigen, stets freundlichen, alten Herrn, der mit seiner geschätzten Familie über 15 Jahre auf Sommerfrische zu uns kam. Besonders verehrten ihn alle ehemaligen Soldaten als einstmaligen Regimentskommandanten des 49. Infanterieregiments, der „Hesser“ und ab 1914 als Divisionär der 4. Infanteriedivision. Wir werden ihm hier in Hollenstein stets ein ehrendes Gedenken bewahren!

Amtstag des Notariates in Hollenstein. Der monatliche Amtstag des Notariates in Hollenstein (Gasthof Edelbacher) findet diesmal ausnahmsweise am Mittwoch den 23. April (statt am 3. Mittwoch im Monat) statt. Dr. Hans Regenspurky, öffentlicher Notar.

Gaflenz

Todesfall. Am Sonntag den 30. März verschied nach längerem geduldig ertragenem Leiden die Auszugsbäuerin vom Großschwaigergut in Breitenau, Frau Notburga Hirner, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in ihrem 70. Lebensjahre. Die Beerdigung der teuren Mutter und tüchtigen Bäuerin fand am Dienstag den 1. April unter großer Teilnahme aus nah und fern auf dem hiesigen Friedhof statt. Mit der Verschiedenen ist ein Stück Alt-Gaflenz ins Grab gesunken. Nun ist sie wieder vereint mit ihrem Gatten, der ihr vor zehn Jahren im Tode vorausgegangen ist. Gute Mutter, ruhe sanft!

Maria-Neustift

Schluß des Hauswirtschaftskurses. Der zweimonatige Hauswirtschaftskurs, welcher von der Bezirksbauernkammer Steyr in Maria-Neustift unter der Leitung der landwirtschaftl. Fachlehrerin Frau Schmidthaler im Gasthof Ahrer abgehalten wurde, wurde am Palmsonntag mit einer Ausstellung der geleisteten Arbeiten der Kursteilnehmerinnen beendet. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten der ausgestellten Arbeiten einzugehen, denn die Vielfalt des Gezeigten läßt dies nicht zu. Unter der ausgezeichneten Führung der Kursleiterin, der besonderer Dank gebührt, wurde von den 17 Teilnehmerinnen des Kurses eine erstaunlich große Menge von Arbeiten geleistet: Herren-, Frauen- und Kinderwäsche, reizende Trachtenkleider, nach Entwürfen von Dr. Lipp, besonders sehenswert auch die Kochkunstausstellung von verschiedenen Mehlspeisen, Bäckereien prächtig verzierten Torten, ein reizendes Knusperrhäuschen u. v. a. Die Ausstellung legte ein bereites Zeugnis von dem großen Fleiß der Mädchen ab, die durch zwei Monate täglich von 8 bis 18 Uhr mit Begeisterung bei der Sache waren, aber auch von der großen Mühe und dem unterrichtlichen Geschick der Kursleiterin. Die Ausbildung beschränkte sich aber nicht nur auf einen praktischen Teil, sondern bot auch theoretische Unterweisung in Ernährungslehre, Säuglingspflege, Hauswirtschaftslehre, Gartenbau, Wichtigkeit des Gemüsebaues, Tierhaltung usw. Pfarrer Lehner sprach über Lebenskunde, der Gemeindevater Dr. Leonhartsberger über Gesundheitslehre und Krankenpflege, also eine vielseitige Ausbildung, welche den Teilnehmerinnen für ihren künftigen Lebenslauf von größtem Nutzen sein wird. Der gute Besuch der Ausstellung bewies auch das große Interesse, welches die Bevölkerung von Maria-Neustift dem Kurs entgegenbrachte. Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß diese Kurse zu einer ständigen Einrichtung werden.

Begräbnis. Am 27. März wurde der Besitzer des Gansbergergutes in Ertl, Benedikt Bußlehner, welcher am 24. März nach langem, schwerem Leiden im 67. Lebensjahre verstorben ist, zu Grabe getragen. Wie sehr der Verstorbene allgemein beliebt und geachtet war, bewies die zahlreiche Teilnahme von Trauergästen aus Maria-Neustift und Ertl. Den Kondukt führte der Hochw. Pfarrer von Maria-Neustift unter Assistenz des Hochw. Pfarrers von Ertl. Die Vertreter des Gemeindeausschusses von Ertl unter Führung ihres Bürgermeisters Panstingl, der Pfarrkirchenrat und Vertreter der Gemeinde Maria-Neustift sowie die Musikkapellen von Ertl und Maria-Neustift gaben neben zahlreichen Leidtragenden dem Verstorbenen das letzte Geleit. Durch 40 Jahre war der Dahingeeschiedene Zechprobst der Pfarrkirche Maria-Neustift, ebenso lange Vorbeter und Wallfahrtsleiter; als solcher pilgerte er vierzigmal nach Mariazell, vielfach noch zu Fuß, er leitete die Wallfahrten nach Sonntagberg, Konradshaus usw. und war in dieser Eigenschaft weitem bekannt. Als Mitglied des Gemeindeausschusses und des Ortschaftsrates Ertl war er Jahre hindurch auch als Vertreter der Gemeinde Ertl im Ortsschulrat Maria-Neustift tätig. Beim Grabe würdigten die beiden Pfarrherren von Maria-Neustift und Ertl seine verdienstvolle Tätigkeit. Seine Jagdfreunde verabschiedeten sich am offenen Grabe von ihrem langjährigen Kameraden nach altem Jägerbrauch. Die Neustifter und Ertler werden dem Verewigten ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Palmsonntag. Der Palmsonntag wurde in Maria-Neustift in gewohnt festlicher Weise begangen. Von allen Häusern kam die Jugend mit ihren Palmbuschen, die mit bunten Bändern, rotbackigen Äpfeln usw. geschmückt waren und ein farbenfrohes Bild boten, zur Kirche, wo Aufstellung genommen wurde. Um 9 Uhr bewegte sich der Zug zur Kirche, wo die Weihe vorgenommen wurde. Die darauffolgende Prozession zog, vom schönen Wetter begünstigt, durch den Ort und wieder zur Kirche zurück, wo vor dem geschlossenen Kirchentor die üblichen Zeremonien stattfanden bei welchen der Kirchenchor die Wechselgesänge sang, worauf der Einzug in die Kirche erfolgte und der Gottesdienst abgehalten wurde.

Verkehrsunfall. Kaum ist der Schnee halbwegs verschwunden und sind die Straßen einigermaßen befahrbar, hört man schon wieder von Verkehrsunfällen. Ein solcher ereignete sich am 25. März etwa 500 Meter vor dem Ortseingang in einer wenig übersichtlichen Kurve. Der Rauchfangkehrerhilfe Kurt Rötzer stieß mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius saß sich der Rauchfangkehrermeister Josef Herold aus Steyr befand, mit dem Lastkraftwagen der Firma Scholz aus Steyr, gelenkt von dem Fahrer Fritz Eberl, zusammen. Der Motorradlenker versuchte auszuweichen, kam ins Schleudern und das Kraftrad stellte sich quer zur Straßenrichtung. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, der Schaden beläuft sich auf ca. 700 S. Der auf dem Sozius befindliche Mitfahrer wurde verletzt. Der Verletzte sowie das beschädigte Kraftrad wurden von dem Lastkraftwagen nach Steyr gebracht.

Unfall. Am 30. März fuhr der Landwirt Hermann Huber aus Konradshaus um 11 Uhr vormittags mit einem leichten Pferdegespann von Maria-Neustift ortsauswärts. Etwa 100 m außerhalb des Ortes scheute das Pferd aus unbekanntem Gründen und die auf dem Fuhrwerk befindliche Rosina Hartung aus Konradshaus sprang aus Angst entgegen der Fahrtrichtung von dem Wagen ab, kam zum Sturz und erlitt einen offenen Unterschenkelbruch des rechten Beines. Die Verunglückte wurde mit dem Rettungssauto des Roten Kreuzes in das Krankenhaus nach Steyr gebracht.

600-Jahr-Feier der Stadterhebung von Scheibbs

Vor 600 Jahren hat Herzog Albrecht der Weise Scheibbs das Stadtrecht verliehen. Die Stadt will dieses wichtige Ereignis ihrer Geschichte am 2. und 3. August in festlicher Weise begehen. Schon heute zeigt sich überall größtes Interesse für diese Feier. Die Festlichkeiten werden bereits am Vorabend des 2. August beginnen. Ein stattlicher Fackelzug wird die alten Gassen der Stadt durchziehen und vor dem Rathaus haltmachen, wo dem Gemeinderat Glückwünsche dargebracht werden. Schließlich wird er zur Festhalle ziehen. Dort findet eine Akademie statt.

Großveranstaltungen der Amstetner „Naturfreunde“

Die Ortsgruppe Amstetten des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ führt im heurigen Sommer wieder vier Großfahrten durch. Wir geben unseren Lesern einen Überblick damit sich jeder seine Urlaubspläne rechtzeitig einteilen kann.

Auf allgemeinen Wunsch findet am Sonntag den 22. Juni, die vierte Wiederholungsfahrt mit Bahn und Schiff nach Passau statt. Diese großangelegte Fahrt ist für 800 Teilnehmer bestimmt. Der Gesamtfahrtspreis staffelt sich von S 44,50 ab Waidhofen bis S 29,50 ab St. Valentin. Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen 45 Prozent des Fahrpreises. Der Anmeldeschluß zu dieser herrlichen Fahrt ist am 31. Mai.

Die zweite Großfahrt, berechnet für 600 Personen, führt am Sonntag den 13. Juli

Hochgeschätzte „Narzissen“!

Auf die „Heiratsanzeige“ in unserer letzten Nummer sind zahlreiche Briefe eingelangt, die der Bewerber mit folgenden Zeilen beantwortet:

Ich könnte jetzt protzig angeben und sagen, man risse sich um mich und könne die Stunde kaum erwarten, mir an die Brust zu fliegen. Nein! Ich bin ein Fanatiker der Wahrheit und stehe nicht an zu erklären, daß ich schändlich durchgefallen bin wie nur ein fauler Student. Erst war ich angenehm überrascht über die Hochflut von Briefen, doch als ich die ersten schmunzelnd öffnete, schwand meine Begeisterung rasch dahin und mein Gesicht wurde lang und länger. Die erste Dame nannte mich einen „aufgeblasenen Frosch“, mit dem sie absolut nichts zu tun haben wollte; die zweite schrieb, ich möge mir eine malen die meinem Ideal gleiche; einige süße Mädels meinten, einen solchen Idioten fänden sie allemal, da bräuchten sie nicht auf mich zu warten; ein Lieserl sagte, es stimme zwar bei ihr alles, was ich wünsche, aber bei mir stimme gewiß Verschiedenes nicht; Greterl schrieb, zum Einreiben sei sie sich zu gut und ich solle mir nur ein anderes Opferlamm suchen, sie wisse mir eine dicke Masseuse mit 64 Jahren; Trude sagte, Dampfnudeln koche sie bestimmt nicht, weil ihre Tante an einer solchen fast erstickt wäre und sie dadurch vielleicht einmal mit dem Kriminal zu tun hätte, wenn sie mich heirate.

Ich hatte von der Lektüre der ersten zwölf Briefe schon so genug, daß ich die anderen gar nicht zu öffnen wagte. Da reden einem die Leute zu, man solle endlich heiraten und wenn man die schönsten Vorsätze gefaßt hat, passiert einem so was. Um stilles Beileid wird gebeten! Ja, ja, schon Sokrates hat gesagt: „Man lernt nie aus!“ Ich steckte kurzer Hand alle Briefe in den Herd und kochte mir am Feuer der spöttischen Absagen einen Junggesellentee. Wie komme ich nun zur rechten Partnerin? Oder soll ich wieder zu meinem liederlichen Junggesellenwandel zurückkehren? Vielleicht verriet mir eine mitleidige Seele, auf welchem Wege ich doch noch zu einer Schwiegermutter komme, die ein Töchterlein mit den mir zusagenden Eigenschaften samt Dampfnudeln aufweisen kann.

nach Obertraun, zu den Dachsteinhöhlen und nach Hallstatt. Der schöne Sonderzug nimmt ab Amstetten (S 49.50), Hausmening (S 49.50), Kematen, Rosenau, Sonntagberg (S 47.—), Waidhofen (S 45.—), Gaflenz und Weyer (S 42.50), die Teilnehmer auf. Anmeldeschluß ist am 14. Juni.

Die dritte Fahrt bringt eine Höchstteilnehmerzahl von 600 Personen am 10. August bis Schlading, der Pette des oberen Ennstales. Auch hier können die Teilnehmer von Amstetten (S 49.50) bis Weyer (S 40.—) in den Sonderzug einsteigen. Der Anmeldeschluß ist am 16. Juli.

Als Abschluß der heurigen Sommerfahrten bringen die Amstettner „Naturfreunde“ am 7. September den Sonderzug für 500 Personen auf den Prädichl bei Eisenerz. Die Teilnehmerpreise staffeln sich von Amstetten (S 31.—) bis Weyer (S 21.50). Der Anmeldeschluß ist am 14. August.

Die Verkaufs- und Auskunftsstellen für die Amstettner Teilnehmer befinden sich in der Trafik Diestelberge sowie im Kaufhaus Sieber. Auswärtige Teilnehmer wenden sich an Franz Grud, Amstetten, Mozartstraße 10, oder an die Trafik Böhler, Waidhofen a. Y., Eberhardplatz.

Nahrung im Überfluß für alle Menschen

Vom Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Nikolai Zizin (Schluß)

Noch vor kurzer Zeit waren die Vereinigten Staaten von Amerika wegen ihrer großen Flächen fruchtbarer Bodens berühmt. Bei beispiellosem Eifer und großer Arbeitsliebe erschlossen die amerikanischen Farmer diesen Boden. Aus allen Kontinenten brachten sie die besten Pflanzen mit und bauten die exotischen Kulturen der tropischen und subtropischen Länder und der gemäßigten Zone an. Was für ein trauriges Bild bietet dagegen der amerikanische Ackerbau heute! Riesige Flächen des einstmal fruchtbarsten Bodens sind von der Epidemie der Erosion infiziert, die weite Gebiete der Landwirtschaft mit Zerstörung und Verwüstung bedroht. 1939 berichtete der bekannte amerikanische Bodenforscher Dr. Bennet an eine Kommission des USA-Kongresses: „In der kurzen Zeit des Bestehens unseres Landes haben wir faktisch 282 Millionen Acres landwirtschaftlich genutzten Boden und Weidfläche vernichtet. Die Erosion übt auf weiteren 775 Millionen Acres ihre vernichtende Wirkung aus. Aus amerikanischen Quellen kann man entnehmen, daß die Erosion und die Erschöpfung des Bodens in der Hauptsache deshalb immer weiter um sich greifen, weil sich die amerikanischen Farmer in der Regel auf eine bestimmte Kultur spezialisieren, auf den Anbau von Baumwolle, Mais, Weizen, Hafer usw. Aber nicht allein diese Monokultur führt zur Verarmung des Bodens und Zerstörung seiner Struktur. Man hat unwiderlegliche Beweise dafür, wie schädlich sich ein wahlloses Abholzen von Wäldern auf den Ackerbau auswirkt. In den Vereinigten Staaten wird, so weit bekannt ist, viermal so viel Wald abgeholzt wie nachwächst. Das alles führt natürlich zu einer Verminderung der Ackerfläche zu einem Rückgang der Ernteerträge. Diese Tatsache löst bei den amerikanischen Wissenschaftlern mit Recht Besorgnis über die Zukunft des Landes und seine Ernten aus. Frankreich war früher einmal wegen seiner hohen Ernteerträge von Weizen, Zuckerrüben, Wein und Ölfrüchten berühmt. Jetzt aber wird in diesem berühmten Land die Ackerfläche immer kleiner, und die Ernteergebnisse gehen immer weiter zurück. Frankreich, das früher andere Länder mit Getreide belieferte, kann jetzt nicht einmal seine eigene Bevölkerung ernähren.“

Das ist in allgemeinen Zügen der Stand der Dinge in der Landwirtschaft der Welt. Verschiedene Wissenschaftler versuchen, alle diese Prozesse der Zerstörung durch bestimmte „natürliche Ursachen zu erklären, die sie sogar als „Naturgesetze“ betrachten. Bei ihren Erwägungen stützen sie sich in der Regel auf die wissenschaftliche Theorie von der „Übervölkerung des Erdballs“, derzufolge die Natur, mehr Lebewesen zur Welt bringen soll, als sie ernähren kann. Ihrer bedienen sich die Kreise, die sich mit der Entfesselung von Kriegen und Konflikten zwischen den Völkern befassen. Gerade von diesem Gesichtspunkt muß auch die Literatur der Wissenschaftler bewertet werden, die die Ohnmacht des Menschen vor den Elementarkräften der Natur propagieren. Als Mittel zur Bekämpfung des Hungers schlagen die Verfasser dieser Schriften die Einschränkung der Bevölkerungszunahme vor. Von verschiedenen Vertretern der Agrarwissenschaft werden jedoch auch Argumente geäußert, die die Erschöpfung der Hilfsquellen der Natur durch eine angeblich natürliche Abnutzung der Landflächen und durch das Gesetz des abnehmenden Bodenertrages rechtfertigen sollen. Ein solches Gesetz gibt es jedoch nicht, das ist durch Wissenschaft und Praxis schon längst bewiesen worden. Der Mensch ist imstande, die Entwicklungsprozesse der Natur bewußt zu regulieren, zu lenken und zu seinen Gunsten zu verändern. Betrachten wir einmal die Erfahrungen einiger Länder, insbesondere die Erfahrungen der Sowjetunion.

In der Sowjetunion nimmt die Geburtenzahl und somit auch die Bevölkerungszahl ununterbrochen zu, während die Sterblichkeitszahl sinkt. Der jährliche Bevölkerungszuwachs der Sowjetunion beträgt mehr als drei Millionen Menschen. Die Sterblichkeitszahl ist in der Sowjetunion auf die Hälfte des Standes von 1940 zurückgegangen, und die Kindersterblichkeit hat noch stärker ab-

SPORT-RUNDSCHAU

Wasserballer im Waidhofner Alpenstadion

Eine Osterüberraschung für die Waidhofner Fußballfreunde

Um ihre gute Form bis zum Sommer beizubehalten, wollen die Wasserballer der Union am Ostersonntag ein Freundschaftsspiel bestreiten. Gegner ist — der 1. Waidhofner Sportklub und Austragungsort das Waidhofner Alpenstadion. Die Wasserballer wollen dem Waidhofner Publikum zeigen, daß sie sich auch auf dem grünen Rasen zu rechtfinden. In Fachkreisen wird ein spannendes Spiel erwartet, das vom WSK. in gewohnter Aufstellung bestritten wird, während die Mannschaft der Wasserballer aus folgendem Kader ermittelt wird: Matauschek, Gruber, Huber, Stummer, Leitner, Buchmayr, Hoffellner, Buxbaum, Pointner, Albinger, Slangenau, Gold, Spacek und Kaltner. Der Anstoß erfolgt um ½11 Uhr.

Der WSC. in Wieselburg

Der WSC. trägt am Ostermontag im Rahmen des Erlaf-Cups ein Spiel gegen den Wieselburger Sportklub in Wieselburg aus. Schlachtenbummler können sich im Gasthaus Kiemayer anmelden.

Meisterschaftsspiel SV. Weyer—ATSV. Mauthausen (1. Kl. O.O.) am Ostersonntag im Waidhofner Alpenstadion

Im beiderseitigen Einvernehmen verlegten die beiden Vereine das Meisterschaftsspiel auf den Ostersonntag vor. Mit Mauthausen stellt sich eine ausgesprochene Kampfmannschaft in Waidhofen vor, die erst am letzten Sonntag mit einem Sieg über Steyregg ihre gute Form unter Beweis stellte. Mauthausen nimmt mit 14 Punkten den 5., Weyer mit 12 Punkten den 8. Tabellenplatz ein. Im Vorjahr siegte Mauthausen auf eigenem Platz 3:2. Beginn 16 Uhr, vorher Jugend und Reserven.

Am Ostermontag gastiert Weyer in Eisenerz und tritt gegen den Steirischen Landesligaveren ASV. Eisenerz an.

Osterfußball in Böhlerwerk

Wie bereits bekanntgegeben, gastieren zu Ostern in Böhlerwerk zwei spielstarke Mannschaften. Am Ostersonntag spielt Union Alt-Ottakring Wien, eine Spitzenmannschaft der 1. Klasse Wien, die sich dank eines einflussreichen Mäzens in der Frühjahrssaison durch viele Spielerwerbungen gewaltig verstärken konnte. In ihren Reihen wirken durchwegs bekannte Ligaspieler mit, von denen Zwazl oftmals in der Nationalmannschaft spielte. Alt-Ottakring kommt mit folgender Mannschaft nach Böhlerwerk: Tor: Mezel (Admira), Verteidiger: Leser (Helfort), Setich, Läufer: Zwazl (Wacker), Knorr (Rapid), Göfing (Rapid-Oberlaa), Stürmer: Bernhardt (Blau-Weiß), Lackner (Wacker), Balogh (WAC.), Müllner (Vienna), Strojil (Helfort), Ersatz: Inderin, Schaupp, Bortner.

Am Ostermontag ist ATUS, Bruck a. d. Mur der Gegner Böhlerwerks. Bruck steht derzeit in der steirischen Landesliga an dritter Stelle und hat noch reelle Chancen, in die Staatsliga B aufzusteigen. Das Vorspiel bestritten die beiden Teams die Kampfmannschaft Ybbsitz und die Böhler-Reserve. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit dem ASK. Amstetten durchgeführt. Amstetten spielt gegen die gleichen Gegner, nur in umgekehrter Reihenfolge und auf eigenem Platz. Die Spiele werden nach dem Punktesystem gewertet. Der Sieger erhält einen wertvollen Silberpokal.

Anschließend spielt die Kapelle Meilinger im Speisesaal der Firma Böhler.

Amstetten—Waidhofen 5:0 (0:0)

Zur Halbzeit hätte wohl niemand gedacht, daß dieses Spiel mit einem derartigen Resultat enden würde. 20 Minuten vor Spielschluß stand es noch 0:0. 10 Minuten vor dem Ende 4:0 für Amstetten. Einen derartig blitzschnellen Zusammenbruch der Waidhofner Elf hat das heimische Publikum wohl selten erlebt. Gewiß, der Sieg Amstettens war verdient, obwohl die heimische Elf lange Zeit eine erfolgreiche Abwehrschlacht lieferte. Man merkt den WSC-Spielern an, daß sie wohl konditionell eine Zeit lang durchhalten können, nicht aber die Bereitschaft haben, einem Schlag des Gegners wirksam zu begegnen. Ein einziges Tor kann die Mannschaft völlig aus der Fassung bringen. Der Sieg Amstettens war, wie eingangs schon erwähnt, verdient, da erstens die Elf dauernd, zeitweise drückend überlegen war, andererseits die Stürmer des WSC. nicht in der Lage waren, auch nur einen gefährlichen Torschuß während des gesamten Spieles anzubringen. Überhaupt spielten die Stürmer des WSC. zusammenhanglos und eine flüssige Kombination war überhaupt nicht zu sehen. Läuferreihe und Verteidigung arbeiteten brav, waren aber auf die Dauer dem Druck der Amstettner Stürmer nicht gewachsen. Die Amstettner Elf ist derzeit nicht in bester Form, besitzt aber einige hervorragende Einzelspieler, die allein in der Lage sind, ein Spiel zu entscheiden. Langmann ist zweifellos ein Mittellaufer von Sonderqualität. Der Schiedsrichter amtierte einwandfrei.

Stattersdorf—Böhlerwerk 2:0 (0:0)

Über dieses Spiel auf dem Stattersdorfer Platz ist wenig Erfreuliches zu berichten. Der Schiedsrichter, ein Herr Judt, anscheinend aus der St. Pöltner Gegend, dem jegliche Eignung für dieses Amt mangelte, gebot dem derben Spiel der Stattersdorfer nicht den geringsten Einhalt. Die Böhler-Stürmer konnten nicht zum Torschuß kommen, da sie von der Stattersdorfer Abwehr, wenn es anders eben nicht mehr ging, einfach umgelegt oder durch ein anderes Foul daran gehindert wurden, ohne daß der Schiedsrichter diese Regelverstöße geahndet hätte. Ja selbst, als Mück beim Stand von 0:0 fünf Meter frei vor dem Tor stehend, von rückwärts niedergetreten wurde ließ der Schiedsrichter weiterspielen, während Mück vom Platz getragen wurde. Diesen ostentativen Benachteiligungen waren die Böhler-Spieler mit ihren Nerven nicht gewachsen und als Böhlerwerk nur mehr 9

Spieler im Felde hatte, gelang es den Stattersdorfern, durch ein „Steyrer-Goal“ in Führung zu gehen. Zwei Minuten vor Schluß erzielten die Stattersdorfer aus einem Freistoß durch einen abermaligen Tormannfehler ihr zweites Tor. Bei Böhlerwerk wurde eine Anzahl Spieler mehr oder minder verletzt. Fuchs dürfte infolge seiner in diesem Spiele erlittenen Verletzung für diese Spielsaison als Spieler nicht mehr in Frage kommen. Im Spiel der Reserven gewann Böhlerwerk 6:4.

SV. Weyer—SV. Traun 2:2 (1:1)

Aufstellung: Schaulfer; Großbauer, Steiner; Seifert, Polinsky, Pfingstmann; Winklmayr, Dorfner, Haas, Puffer, Buchmann. Auch in Traun konnte Weyer seine gute Form beweisen. Seit langer Zeit war es der erste Punkteverlust des Tabellenzweiten. Die erste Halbzeit gehörte Weyer, doch durch ein sehr strittiges Pendeltor ging Traun in Führung; nach dem Ausgleich Dorfners blieb jedoch das Schußpech der Mannschaft treu. Aus zwei verhängnisvollen Handelfmetern holte Traun die 2:1-Führung heraus und war in der Folge hoch überlegen. Weyer verteidigte sich mit großem Geschick und setzte sich in den letzten fünf Minuten im Strafraum Trauns fest. Nach einem Corner gab es hands im Strafraum und in der letzten Sekunde schoß Puffer zum 2:2 ein. Eine Glanzpartie lieferten Schaulfer, Großbauer und Steiner. Tore: Dorfner (1), Puffer (1).

SV. Weyer a. d. Enns Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung wählte folgenden Vorstand: Obmann Dr. Dworak, Stellvertreter Oberoffizial Weber, Schriftführer Weinhold, Kassier Schrotz, Lenz, Derndorfer, Sektionsleiter: Fußball: Dentst Jauck, Ing. Gießauf, Schi: Preiner, Huber, Tischtennis: Dr. Dworak, Faustball: Oberoffizial Weber, Damenturnen: Grete Stadler, Turnen: Ahter, Boxen: Böhm, Beiräte: Dir. Hainzl, Grasl, Vibyral, Trainer (Fußball): Volk.

Sepp Bradl sprang in Lunz a. S.

Am Palmsonntag den 6. ds. fand in Lunz ein Spezialsprunglauf statt. Österreichs bester Schispringer Sepp Bradl und einige österreichische Spitzenspringer, wie die Brüder Leodolter aus Mariazell, Toni Wieser aus St. Johann, Walter Reinhardt waren am Start. Zu diesem Feld fügten sich noch die Springer Niederösterreichs, so daß 25 Teilnehmer über den Bakken gingen. Die agilen Lunzer Wintersportler hatten keine Mühe gescheut, um die Veranstaltung aufs beste vorzubereiten. Es ist ja schon ein großer Erfolg, solche Springer in das Ybbstal zu bringen. Die zahlreichen Zuschauer kamen voll auf ihre Rechnung und waren über die ausgezeichneten Leistungen und die hervorragend durchgeführte Veranstaltung begeistert. Der vorzügliche Ansager schilderte alles bestens, gewürzt mit Humor und durch die Schnellwertung war er in der Lage sofort nach jedem Sprung die Halbtungs- und Weitennotte bekanntzugeben. Nach dem Springen wurden sofort die Ergebnisse verlautbart. Der Kampf um den Sieg verlief zwar nicht zu spannend, da in Sepp Bradl ein klarer Favorit feststand. Er konnte auch durch seine großen Weiten und gute Haltung den Sieg klar erringen. Ihm am nächsten kam der Mariazeller Leodolter, der durch seine schöne Haltung auffiel. Toni Wieser, gleichfalls ein Klasespringer, erreichte den 3. Platz vor den in der Altersklasse startenden Bischofshofner Walter Reinhardt. Die Überraschung aber war der 15jährige Otto Leodolter aus Mariazell, der diesen Springern in Haltung und Weite um nicht viel zurückstand. Er konnte einmal das Erbe Bradls antreten. Um die nächsten Plätze gab es einen harten Kampf zwischen den einheimischen Springern Gebauer, Hirsch und Kozussek, den erster durch einen sehr schönen zweiten Sprung für sich entschied. Hirsch, Waidhofen, und Kozussek, Göstling, landeten auf den nächsten Plätzen. Bei den Junioren erreichte Hofreiter (Waidhofen) nach Leodolter den 2. Platz vor Peyrl, Wien. Diese ausgezeichnete Veranstaltung fand mit der Siegerehrung bei der Schanze einen würdigen Abschluß und wird allen Anwesenden lange in Erinnerung bleiben.

Taktik im Fußball

„Hört mir von Taktik auf!“ werden nun viele Anhänger des runden Lederballes rufen, „und doch wie viele Spiele wurden durch Taktik entschieden, unzählige Matches wurden oft in den letzten Minuten durch taktische Maßnahmen aus dem Feuer gerissen. Viele Spiele aber wurden durch verfehlte Taktik verloren. Früher konnte man sich leisten, frisch drauflos zu spielen, mit wenigen Zügen vors Tor zu kommen und vor allem schön zu spielen. Heutzutage ist die Schönheit auf Grund der Zweckmäßigkeit in den Hintergrund getreten. „In Schönheit sterben“, heißt es bei manchem Fußballklub, an Zweckmäßigkeit ist noch niemand gestorben. Wir wollen hier auf unseren 1. Waidhofner SC. abzielen. Taktikänderung, gepaart mit mehr Zweckmäßigkeit, ist die Parole. Nicht nur taktische Maßnahmen, auch Systemänderungen müssen nebenher geschehen. Anweisungen von der Autlinie, die auch gehört werden müssen, forcieren die Flügel mit „Halbdruck“ nach vorne, Staffeln der Verteidigung, möchten wir als „Grundtaktik“ empfehlen. Hand in Hand damit müssen der Langpaß, der Steilpaß gepflegt werden, muß der Ball

am Boden bleiben. Taktische Dispositionen während des Spieles. Undurchsichtigkeit der Aktionen (nämlich für den Gegner Undurchsichtigkeit), blitzschneller Stellungswechsel! Nun kommt noch das zweite Kapitel: die Änderung des derzeit eingehaltenen Systems. Viel zu spät wird man sich dazu entschließen. Wie der Schreiber des „WSC-Kästchen“-Artikels richtig bemerkt, braucht man zum Stoppersystem zwei richtige Verbinder, also erstklassige Leute. Diese Verbinder fehlen dem WSC. derzeit. Lohmann hatte sie seinerzeit zur Verfügung, wann werden wieder welche da sein? Die Leitung des WSC. muß sich also entschließen wieder offensiver spielen zu lassen. Man muß das Sicherheitssystem ja nicht vollkommen aufgeben, man kann Sicherungsmaßnahmen ergreifen und doch einestheils den Stopper weglassen, andernteils offensiver spielen. Man verstärke die Läuferreihe durch einen Pender in der Art, wie seinerzeit Riegler bei Rapid spielte. Auch der Austrianer Jerusalem war Pender und Stroh übernahm nach der Abwanderung „Kamillos“ diesen Posten. Bei Wacker pendelt derzeit Hahnemann und unterstützt so die Läuferreihe, leistet gleichzeitig aber wertvolle Aufbauarbeit für den Sturm. Ein Mann mit Kämpferqualitäten und guter Lunge, ein „Ausdauerer“ also, muß Pender werden. Von einer Unterstützung des Mittelläufers kann hier weniger die Rede sein, denn der Pender unterstützt mit seiner Arbeit die Abwehr als Ganzes. Zwei Pender sind nicht zu empfehlen, denn erstens würden sie uns dann dem WM. bedenklich nähern, zweitens aber wäre hier eine weitere Umgruppierung notwendig. Diese Vorschläge, wie sie im Vorstehenden nunmehr gemacht wurden, sind gewiß ernst gemeint und vor allem gut gemeint. Wie man sich auch in Kreisen des WSC. entschließen wird, eine Änderung des Systems in irgend einer Form, gepaart mit taktischen Maßnahmen ist unumgänglich notwendig. Je früher man sich dazu entschließt, um so besser, denn die Lage der beliebten Waidhofer Fußballer ist nicht allzu gut. Wir setzen gewiß voraus, daß eine Systemänderung auch in Kreisen der Spieler ernst genommen wird, sonst schadet sie mehr, als sie nützt!

Für die Bauernschaft

Maul- und Klauenseuche

In den vergangenen Tagen ist die Maul- und Klauenseuche im Waidhofer Bezirk weiter vorgedrungen. Während in Niederhausleiten die Seuche im Abklingen ist, ist sie in Wallmersdorf neu aufgetreten. Da Wallmersdorf eine geschlossene Dorfsiedlung ist, ist hier das Übergreifen auf benachbarte Höfe besonders zu befürchten, da ja die Seuche nicht durch Menschen, sondern durch Vieh und besonders Kleinvieh (Hühner, Katzen und Ratten) leicht verschleppt werden kann. Für die weitere Ausbreitung im Bezirk ist der Ausbruch der Seuche in Windhag, Kleinpyrach, besonders gefährlich. Es ist eine gemeingefährliche Verantwortungslosigkeit, wenn Leute aus dem Seuchenhof nach dem Erkennen der Seuche oder direkte Nachbarn ihre Wirtschaften verlassen und wie es letzten Dienstag der Fall gewesen sein soll, sogar den Waidhofer Markt besuchen. Nur diszipliniertes Einhalten der Absperrungs- und Schutzmaßnahmen kann die weitere Seuchenverbreitung eindämmen. Bei rascher Seuchenausbreitung wird der Seuchenerreger kräftiger und der Krankheitsverlauf viel schwerer und gefährlicher. Wo Vernunft und Einsicht fehlen, müßte daher die Strenge des Gesetzes für ordentliche Einhaltung der Bestimmungen sorgen. Es wird daher nochmals appelliert, alle Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen gewissenhaft einzuhalten.

Transportkostenausgleich — Weidedüngung

Die unter diesem Titel gewährte Verbilligung ist an die Bedingung geknüpft, daß die Düngermittel bis 15. April vom Lagerhaus abgeholt und die Verbilligungsscheine unterschrieben sind. Es werden daher alle Bauern, die sich an dieser Aktion beteiligt haben, aufgefordert, soweit dies noch nicht geschehen ist, den beim Lagerhaus aufliegenden Schein zu unterschreiben und die Düngermittel ehe baldigst abzuholen.

Sonderkörnung

Um eine weitere Verschleppung der Maul- und Klauenseuche zu vermeiden, finden die diesjährigen Hauptkörnungen vorläufig nicht statt. Es haben daher die alten Körnscheine bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Die noch nicht gekörnten Stiere, werden durch eine Sonderkörnung am 16. April gekört. Die noch nie gekörnten, zur Zucht bestimmten mindestens 12monatigen Stiere sind daher soweit es noch nicht geschehen ist, bei der Bezirksbauernkammer zur Sonderkörnung anzumelden. Anmeldungen müssen am 15. April (Dienstag nach Ostern) erfolgen. Kälber-Ohrmarke und Abstammungsnachweis sind Grundbedingung für die Körnung. Der Verkauf, der bei den Züchtern befindlichen Jungstiere erfolgt nach der Sonderkörnung ab Hof. Interessenten erhalten bei der Bauernkammer Auskunft.

Landwirtschaftliche Güterseilbahnen

Die von der Agrarbehörde und seit zwei Jahren von der Landwirtschaftskammer aufgestellten und bezuschuften Seilbahnen sind für den Transport von Material und Wirtschaftsgütern bestimmt und bestens geeig-

net. Für Seilbahnen mit Personentransport wären wesentlich höhere Sicherheitsfaktoren zu berücksichtigen, da ein Menschenleben wesentlich wertvoller ist. Der Personentransport auf Güterseilbahnen ist daher nicht nur leichtsinnig und gefährlich, sondern unverantwortlich und strafbar.

ANZEIGENTEIL

OFFENE STELLEN

Lohnender Nebenverdienst

für Männer und Frauen, auch für Invalide, Pensionisten und Vertreter geeignet. Unter „Dauerverdienst“ Nr. 1898 an die Verw. d. Bl. 1898

Rohrbruch

Langes Suchen unnötige Erdarbeiten hoher Kostenaufwand

nicht mehr notwendig!

Mit dem neuen

Geophon - Abhorchgerät

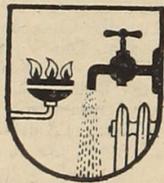
ist sofort die Bruchstelle gefunden. Wenden sie sich nur an

Installateur

ERNST DURST

Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 13

Fernruf 232



Sonntags-Kundendienst

der Fa. Jos. Zehetner & Söhne, Betonwerk - Baustoffe Amstetten, Tel. 150

Um vor allem den bäuerlichen Kreisen der näheren und weiteren Umgebung Gelegenheit zu geben, Bestellungen auch an Sonn- und Feiertagen abzugeben, hat unsere Firma ab Sonntag den 13. April 1952 einen **Kundendienst** an diesen Tagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr in der Kanzlei Amstetten, Ybbsstraße 66, eingeführt. Damit ist den Wünschen vieler Bevölkerungsschichten entsprochen worden.

FA. JOS. ZEHETNER & SÖHNE, BETONWERK-BAUSTOFFE Amstetten, Ybbsstraße 66, Tel. 150. 1895

Stallmagd

zu 2 Kühen, gute Melkerin, gesucht. Lohn nach Übereinkommen. Broscha, Gasthaus und Sodawasserzeugung, Weyer a. d. Enns. 1900

STELLENGESUCHE

Nettes Mädchen

23 Jahre, sucht Arbeit. Adresse in der Verw. d. Bl. 1896

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a.Y.

Karsamstag, 12. April, 6.15, 8.15 Uhr
Ostersonntag, 13. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Der alte Sünder

Ostermontag, 14. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 15. April, 6.15, 8.15 Uhr
Der Dorfmonarch

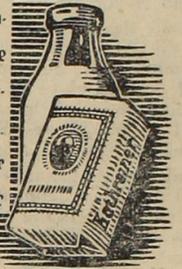
Mittwoch, 16. April, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 17. April, 6.15, 8.15 Uhr
Der Fall Deruga

Jede Woche die neue Wochenschau!



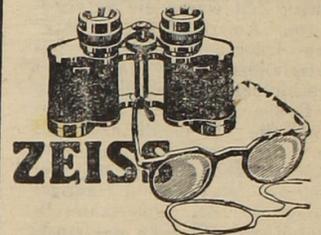
Warum passiert man den Spinat

für kleine Kinder? Nun, damit deren zarter Magen durch derbere Pflanzenbrocken nicht belastet wird. So wie er auch durch die groben Klumpen belastet wird, in die pure Milch gerinnt. In feine, leicht verdauliche Flocken aber wird sie aufgelockert durch Kathreiner



darum ist er so gesund der...

Kathreiner



Fach-Optiker Sorgner

Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt Nr. 3

Kücken

Leghorn Italiener New-Hampshire, blutuntersucht, beste Abstammung, liefert

AMBROS WEISSENHOFER Ybbsitz 1897

Kitz- und Lammfelle

und sonstige Häute kauft zu höchsten Tagespreisen

M. Holubovsky

Zell a. Y., Hauptplatz 15
Telephon 138

Sämtliche Felle werden auch zur Gerbung übernommen für Karl Holubovsky, Gerberei in Ybbsitz 150. 1858

Achtung, Landwirte! Landw. Maschinen

aller Art kauft man gut und billig bei prompter Lieferung im Maschinenhaus Palmelhofer, Aschbach Ruf 35. 1892

VERSCHIEDENES

Motorrad, Marke Terrot, 500 cm³ mit Beiwagen, fahrbereit, zu verkaufen. Augustin Höritzauer, Hollenstein. 1894

Einwandfreier, neuwertiger Fuchs-Motor

um 1000 S, neuer Wähler um 400 S zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1899

Motormäher

Reform 2, gebraucht, zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1901

REALITÄTEN

Wunderschöner Baugrund

ca. 3.000 bis 4.000 m², mit Straßenzufahrt in Ybbsitz zu verkaufen. Auskunft bei Diemberger, Ybbsitz 48.

Kleine Landwirtschaft

Stadtnähe, mit 5 Joch Wiese (teilweise Baugrund), zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1904

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Kitz- und Lammfelle

kauft jederzeit zu höchsten Tagespreisen Franz Leibetseder, Kürschnermeister, Waidhofen a. Y., Hoher Markt 24. 1700

Excelsior-Möbel

schön, gut und billig Wegen Platzmangel Abverkauf von 10 Schlafzimmern, 7 Küchen, Bettbänken, Fauteuils, Ottomanen und Lotterbetten mit 5% Preisnachlaß

Excelsior-Werk Weyer a. d. E. Tel. 78

Eigene Autozustellung oder Bahnversand. Bezahlung in Monatsraten möglich. 1840

BAD HOFGASTEIN

heilt Gicht, Rheuma, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden, Alterserscheinungen.

Hotel Bachbauer

Tel. 203. Zentralheizung, Fließwasser, Thermalbäder im Hotel, 100 Betten. April und Mai sowie 15. September bis November billigste Pauschalkuren (Zimmer, Pension, Bäder, Trinkgelder und Abgaben) im April und Oktober pro Woche 400 S, im Mai und September pro Woche 450 Schilling.